



Herbst 2026

Konjunkturtendenzen

Exkurs

Jahresrevision der VGR – BIP-Wachstum 2025: +1,6 %,

Sportevent-bereinigt +1,8 %

Spezialthema

Wohlfahrtsmasse: Entstehung, konzeptionelle und
methodische Herausforderungen, Indikatorensysteme



Impressum

Die « Konjunkturtendenzen » erscheinen viermal pro Jahr.

ISSN 1661-3767

Staatssekretariat für Wirtschaft SECO

Direktion für Wirtschaftspolitik

Holzikofenweg 36

3003 Bern

conjuncture@seco.admin.ch

www.seco.admin.ch/konjunkturtendenzen

www.seco.admin.ch/tendances-conjoncturelles

AutorInnen

Fischer Sarah

Kemeny Felicitas

Goller Daniel

Kyriacou Lucas

Neuwirth Stefan

Schmidt Caroline

Varga Monika

Wegmüller Philipp

Wirtschaftslage Schweiz

Überblick

Im 2. Quartal 2026 wuchs das Sportevent-bereinigte BIP um 1,5 %. Das kräftige Ergebnis steht im Einklang mit der Konjunkturaufhellung, dürfte die zugrunde liegende Konjunkturdynamik allerdings überzeichnen.

→ Seite 1

Bruttoinlandprodukt

Der 2. Sektor lieferte im 2. Quartal einen Wachstumsbeitrag von rund 1 Prozentpunkt. Ausschlaggebend war die stark gestiegene Wertschöpfung der chemisch-pharmazeutischen Industrie.

→ Seite 2

Arbeitsmarkt

Die Arbeitslosenquote verharrte im Juli bei 3,1 % und die Beschäftigung legte insbesondere im 3. Sektor kräftig zu.

→ Seite 13

Preise

Nach dem Anstieg auf 0,6 % bis April blieb die Inflation im Mai stabil und bildete sich bis Juli sogar wieder auf knapp 0,4 % zurück.

→ Seite 14

Konjunktur- prognose

Prognose Schweiz

Im 2. Quartal 2026 wuchs das Schweizer BIP ausserordentlich kräftig um 1,5 %. Im Einklang mit den verbesserten Stimmungsindikatoren war das Wachstum branchen- wie nachfrageseitig breit abgestützt. Dennoch dürfte der Zuwachs die zugrunde liegende Konjunkturdynamik überzeichnen: Für das zweite Halbjahr wird in der vorliegenden Prognose daher eine Gegenbewegung zu diesem starken Wachstum erwartet. Das starke erste Halbjahr führt dennoch zu einer deutlichen Aufwärtsrevision der Jahresprognose: Die Expertengruppe erwartet für 2026 ein Wachstum des Sportevent-bereinigten BIP von 1,7 %.

→ Seite 16

Risiken

Es ist auch eine günstigere Entwicklung als prognostiziert denkbar. Allerdings bleibt der Konflikt im Mittleren Osten ein wesentliches Risiko für die globalen Konjunkturaussichten.

→ Seite 18

Internationales und monetäres Umfeld

Weltwirtschaft

Im 2. Quartal 2026 entwickelte sich die Weltwirtschaft, gemessen an den wichtigsten Handelspartnern der Schweiz, insgesamt etwas günstiger als im Vorquartal. Insbesondere im Euroraum, dem wichtigsten Handelspartner der Schweiz, beschleunigte sich das Wachstum. Im Gegensatz dazu verlangsamte sich das BIP-Wachstum in den USA, China, dem Vereinigten Königreich und Japan leicht.

→ Seite 20

Monetäre Entwicklung

Mit dem Konflikt im Nahen und Mittleren Osten haben sich global die Inflationsrisiken erhöht. Teils haben die Zentralbanken bereits reagiert. Die impliziten Renditen 10-jähriger Staatsanleihen sind in den vergangenen Monaten international weiter gestiegen, ausgehend von bereits hohen Niveaus. Die Abwertung des Frankens gegenüber dem Euro setzte sich über den Sommer fort.

→ Seite 23

Exkurs: Jahresrevision der VGR – BIP-Wachstum 2025: +1,6 %, Sportevent-bereinigt +1,8 %

Ende August veröffentlichte das Bundesamt für Statistik (BFS) neue Jahreszahlen zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) der Schweiz. Die Revisionen lagen insgesamt im historischen Rahmen.

→ Seite 11

Spezialthema: Wohlfahrtsmasse: Entstehung, konzeptionelle und methodische Herausforderungen, Indikatorensysteme

Die Messung der Wohlfahrt bringt erhebliche methodische Herausforderungen mit sich, unter anderem im Zusammenhang mit der Definition, der Gewichtung und der Vergleichbarkeit der Indikatoren im Zeitverlauf sowie unter unterschiedlichen sozioökonomischen Voraussetzungen.

→ Seite 26

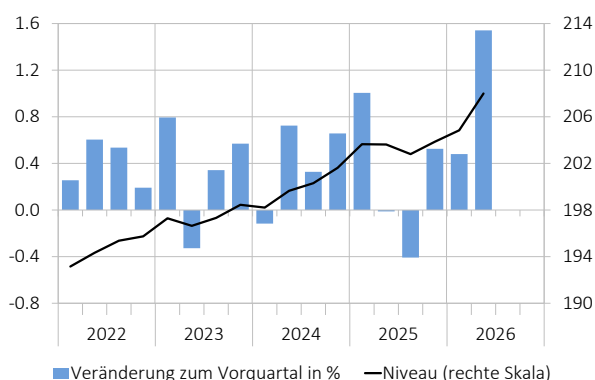
Wirtschaftslage Schweiz

Überblick

Im 2. Quartal 2026 wuchs das Sportevent-bereinigte BIP um 1,5 %, nach 0,5 % im Vorquartal (Abbildung 1).^{1, 2} Das kräftige Ergebnis steht im Einklang mit der Konjunkturaufhellung, auf die gängige Stimmungsindikatoren in den vergangenen Monaten hindeuteten. Die Höhe des Zuwachses dürfte die zugrunde liegende Konjunkturdynamik allerdings überzeichnen.

Abbildung 1: BIP

Real, saison- und Sportevent-bereinigt, Niveau in Mrd. Franken



Fast die Hälfte des BIP-Wachstums geht auf die chemisch-pharmazeutische Industrie zurück. Die Branche ist in den vergangenen Jahren im Durchschnitt deutlich stärker gewachsen als die Gesamtwirtschaft. Von Quartal zu Quartal weist ihre Wertschöpfung jedoch grosse Schwankungen auf, welche nicht unmittelbar konjunkturell interpretierbar sind. So folgte im 2. Quartal auf den Rückgang im Vorquartal ein kräftiger Zuwachs. Dieser spiegelte sich in einem starken Anstieg der Ausfuhren chemisch-pharmazeutischer Erzeugnisse wider, welcher sich im Juli fortsetzte. Zusätzlich entwickelte sich das « übrige » verarbeitende Gewerbe, d. h. exklusive der chemisch-pharmazeutischen Industrie, das zweite Quartal in Folge positiv, wenn auch mit einer gewissen

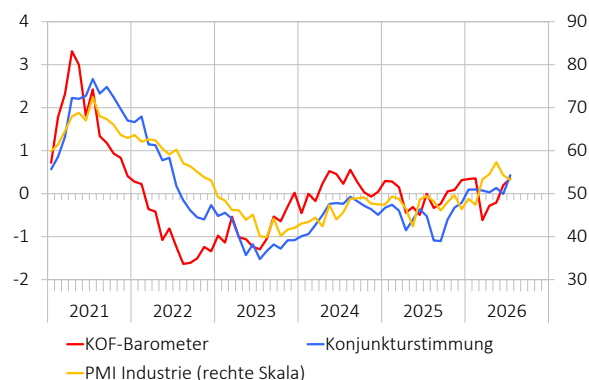
Heterogenität zwischen den einzelnen Industriezweigen. Die insgesamt positive Entwicklung fügt sich ins internationale Bild ein: So zeichnet sich etwa auch bei industriebezogenen Indikatoren in Deutschland eine gewisse Erholung ab.

Daneben stützte die Binnennachfrage das Wachstum. Der private Konsum kehrte trotz gestiegener Kraftstoffpreise zu einem moderaten Wachstum zurück; insgesamt bewegte sich die Inflation denn auch auf tiefen Niveaus. Zugleich zeigen die Beschäftigungsdaten eine Ausweitung der Personalbestände an, insbesondere im Dienstleistungssektor. Dieser wuchs im 2. Quartal recht breit abgestützt.

Die jüngsten Konjunkturindikatoren stellen sich Ende August günstiger dar als noch vor einigen Monaten (Abbildung 2). Ausgehend von der internationalen Geopolitik bleiben gewichtige Konjunkturrisiken jedoch bestehen.

Abbildung 2: Konjunkturindikatoren

KOF-Barometer und Konjunkturstimung: standardisiert, langfristiger Mittelwert =0; PMI: Wachstumsschwelle = 50



¹ Damit bestätigt sich die Schnellschätzung für das 2. Quartal vom 14. August. Informationen zur Jahresrevision 2026 der vierteljährlichen VGR finden sich im Exkurs « Jahresrevision der VGR – BIP-Wachstum 2025: +1,6 %, Sportevent-bereinigt +1,8 % » in der vorliegenden Ausgabe der Konjunkturtendenzen.

² Aufgrund der diesjährigen Fussballweltmeisterschaft sowie der Olympischen Winterspiele fällt das Wachstum in den nicht Sportevent-bereinigten Daten höher aus (1,9 %, nach 0,6 %). Im Folgenden werden Veränderungsdaten ggü. dem Vorquartal der realen, saison- und kalenderbereinigten sowie (wo zutreffend) Sportevent-bereinigten volkswirtschaftlichen Aggregate beschrieben. Von Sportevent-Effekten betroffen sind: BIP, Branchenaggregat « Kunst, Unterhaltung und Erholung », Dienstleistungsexporte und -importe. Redaktionsschluss Kapitel « Wirtschaftslage Schweiz »: 28. August 2026.

Bruttoinlandprodukt

Produktion

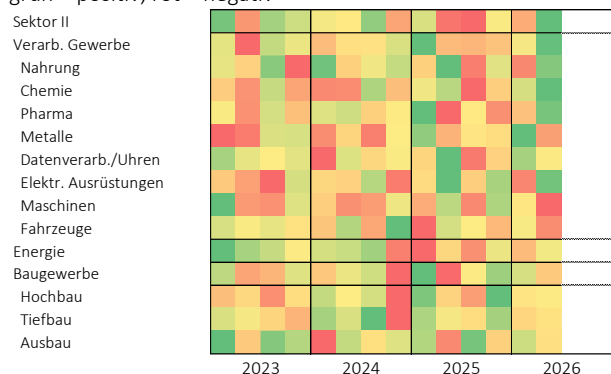
Im 2. Quartal 2026 nahm das Sportevent-bereinigte Bruttoinlandprodukt (BIP) der Schweiz um 1,5 % zu, nach 0,5 % im Vorquartal (Abbildung 1 sowie S. 8; nicht Sportevent-bereinigt: +1,9 % nach 0,6 %). Das Ergebnis fiel damit deutlich stärker aus als in den Vorquartalen. Getragen wurde das Wachstum in erster Linie vom 2. Sektor; auch der Dienstleistungssektor expandierte erneut.

Der 2. Sektor lieferte im 2. Quartal einen Wachstumsbeitrag von rund 1 Prozentpunkt. Ausschlaggebend war die stark gestiegene Wertschöpfung der **chemisch-pharmazeutischen Industrie** (+10,5 %), nachdem diese im Vorquartal noch rückläufig gewesen war (Abbildung 3). Die Exporte von chemisch-pharmazeutischen Produkten stiegen im 2. Quartal deutlich an, was sich auch in den Industrieumsätzen spiegelte.

Abbildung 3: Umsätze in der Industrie

Nominal, saisonbereinigt, Veränderung zum Vorquartal:

grün = positiv; rot = negativ



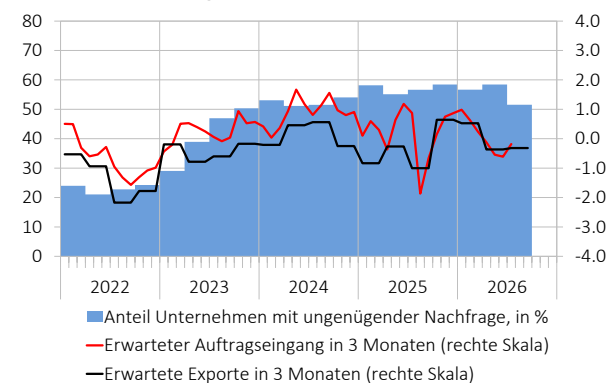
Quelle: BFS

Auch die **übrigen Branchen des verarbeitenden Gewerbes** (+0,7 %) weiteten die Wertschöpfung aus. Über die einzelnen Branchen hinweg blieb die Umsatzentwicklung jedoch heterogen. Die Herstellung von Nahrung, Holz/Papier und elektrische Ausrüstungen entwickelten sich positiv. Rückläufig blieben hingegen die Branchen der Metalle, Maschinen und Fahrzeuge. In der Summe nahm die Wertschöpfung im **verarbeitenden Gewerbe** (+4,5 %) kräftig zu.

Zu Beginn des 3. Quartals sprachen die verfügbaren Indikatoren insgesamt für eine günstige Industrieentwicklung. Die Warenexporte stiegen im Juli weiter an.³ Auch die verschiedenen Unternehmensumfragen zeichnen im Juli ein mehrheitlich zuversichtliches Bild: Zum einen blieb der Industrie-PMI über der Wachstumsschwelle von 50 Punkten⁴, zum anderen berichteten die Industrieunternehmen gegenüber der KOF von einer deutlich verbesserten Geschäftslage.⁵ Positiv ist dabei zu werten, dass der Anteil der Firmen, die eine ungenügende Nachfrage als limitierenden Produktionsfaktor nennen, auf den tiefsten Stand seit zwei Jahren zurückging. Die Erwartungen bezüglich Auftragseingang und Exporten in den kommenden drei Monaten bleiben indessen zurückhaltend, was auf die weiterhin unsichere geopolitische Lage zurückzuführen sein könnte (Abbildung 4).

Abbildung 4: Indikatoren zur Industrieentwicklung

Saldo, saisonbereinigt, standardisiert



Quelle: KOF

Ebenfalls kräftig expandierte die **Energiebranche** (+9,8 %). Sie war in den vergangenen Quartalen erheblich durch Betriebsunterbrüche einzelner Kernkraftwerke mitgeprägt. Insbesondere der rund zehnmonatige Stillstand des KKW Gösgen dämpfte die Kernenergieproduktion bis weit ins 1. Quartal. Entsprechend fiel die Produktion im 1. Quartal für die Jahreszeit aussergewöhnlich tief aus. Im 2. Quartal bewegte sich die Kernenergieproduktion trotz mehrerer Revisionen und weiterer vorübergehender Einschränkungen wieder weitgehend im in den jüngeren Jahren üblichen saisonalen Bereich; saisonbereinigt entspricht dies einem Anstieg.⁶

³ <https://www.bazg.admin.ch/de/newnsb/u9Thm3LCuEDIOwnT4isd4>.

⁴ <https://www.procure.ch/magazin/artikel/pmi-schweiz-juli-2026-positives-momentum-setzt-sich-im-juli-fort>.

⁵ <https://kof.ethz.ch/news-und-veranstaltungen/medien/medienmitteilungen/2026/08/kof-konjunkturumfragen-vom-juli-geschaeftslage-verbessert-sich-auf-breiter-basis.html>

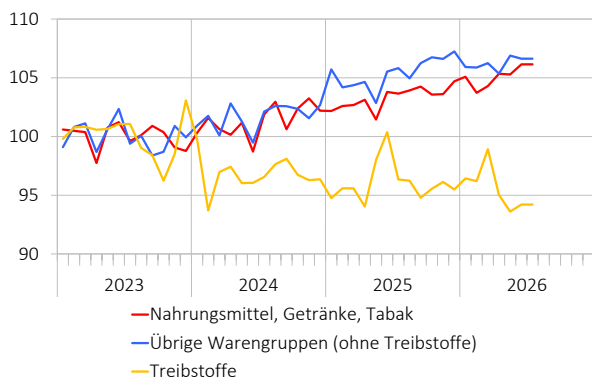
⁶ Vgl. <https://www.energieschweiz.admin.ch/strom/kkw-ch>. Gösgen nahm Ende März nach rund zehnmonatigem Stillstand die Stromproduktion wieder auf. Im 2. Quartal dämpften Revisionen von Beznau 1, Leibstadt und Gösgen sowie die hitzebedingte Abschaltung beider Beznau-Blöcke Ende Juni die Produktion.

Im **Baugewerbe** nahm die Wertschöpfung ebenfalls leicht zu (+0,4 %); positiv entwickelten sich die Umsätze im Hochbau, während sie im Tiefbau und im Ausbaugewerbe leicht zurückgingen.

Auch im **Dienstleistungssektor** setzte sich das Wachstum im 2. Quartal fort. Insgesamt lieferte dieser einen Wachstumsbeitrag von gut einem halben Prozentpunkt, und das Wachstum war breit abgestützt. Ein positiver Impuls kam vom **Handel** (+0,8 %). Nach dem schwachen Vorquartal gewann dieser wieder an Dynamik. Gestützt durch eine positive Umsatzentwicklung, nahm die Wertschöpfung im **Detailhandel** (+1,2 %) zu, nach einem Rückgang im 1. Quartal (Abbildung 5). Stützend wirkten vor allem die Nahrungsmittelumsätze, während sich die übrigen Warengruppen zurückhaltend entwickelten und die Treibstoffumsätze klar zurückgingen.

Abbildung 5: Detailhandelsumsätze

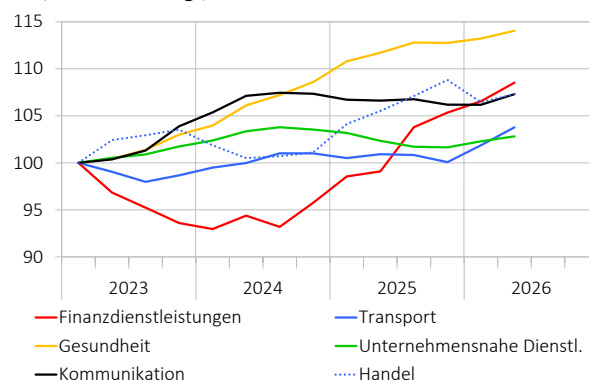
Real, saisonbereinigt, Jahresmittel 2023 = 100



Daneben nahm die Wertschöpfung im **Transportsektor** (+1,9 %) zu, im Einklang mit dem gewachsenen Handel und der stärkeren Industrieproduktion. Auch das **Gastgewerbe** (+1,4 %) weitete die Wertschöpfung aus. Dies dürfte vor allem von den inländischen Gästen getragen worden sein: Die Zahl ihrer Logiernächte nahm im 2. Quartal zu, während jene ausländischer Gäste zurückging.

Abbildung 6: Wertschöpfung Dienstleistungsbranchen

Real, saisonbereinigt, 1. Quartal 2023 = 100



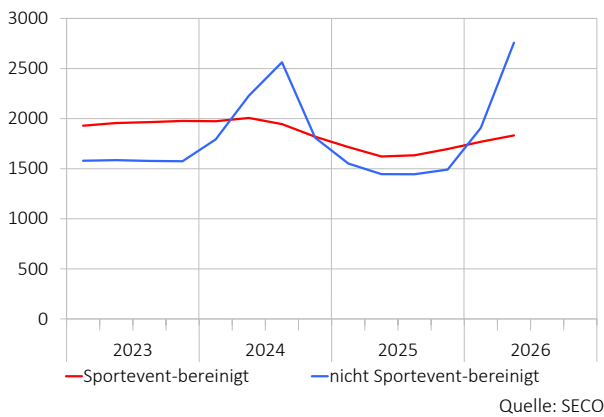
Überdurchschnittlich entwickelten sich zudem die **Finanzdienste** (+1,9 %). Dazu trugen sowohl das Zinsdifferenzgeschäft als auch das Kommissionsgeschäft bei. Weitere positive Impulse kamen von der **Kommunikationsbranche** (+1,1 %) sowie vom **Gesundheits- und Sozialwesen** (+0,7 %). Schliesslich verzeichneten auch die **unternehmensnahen Dienstleistungen** (+0,5 %) ein moderates Wachstum der Wertschöpfung (Abbildung 6).

Zu Beginn der zweiten Jahreshälfte zeichnen die bisher verfügbaren Stimmungsindikatoren auch für den Dienstleistungssektor ein insgesamt zuversichtliches Bild. Die Geschäftslage verbesserte sich in diversen Branchen. Gleichzeitig erreichte der PMI des Dienstleistungssektors den höchsten Stand seit fast einem Jahrzehnt.

Bereits im 2. Quartal materialisierten sich im BIP der Schweiz gewisse Effekte im Zusammenhang mit der Fussball-WM, die im Juni und Juli in Kanada, Mexiko und den USA ausgetragen wurde (Abbildung 7).⁷ Die Wertschöpfung in der Branche **Kunst, Unterhaltung und Erholung** stieg im 2. Quartal stark an (+44,6 %), Sportevent-bereinigt nahm die Wertschöpfung moderat zu (+3,6 %). Entsprechend lag die Wachstumsrate des nicht Sportevent-bereinigten BIP mit +1,9 % höher als jene des Sportevent-bereinigten BIP mit 1,5 % (Abbildung 8). Auch für das 3. Quartal ist noch mit einem ausgeprägten Sportevent-Effekt auf das BIP zu rechnen. Im 1. Quartal hatten sich insbesondere die Olympischen Winterspiele in Italien ausgewirkt.

⁷ Die damit einhergehende Wertschöpfung der internationalen Sportorganisationen mit rechtlichem Domizil in der Schweiz wird im Schweizer BIP verbucht. Vgl. <https://dievolkswirtschaft.ch/de/2023/02/warum-die-wm-in-katar-das-schweizer-bip-erhoeht/>.

Abbildung 7: Wertschöpfung der Unterhaltungsbranche
Real, saisonbereinigt, in Mio. Franken



Verwendung

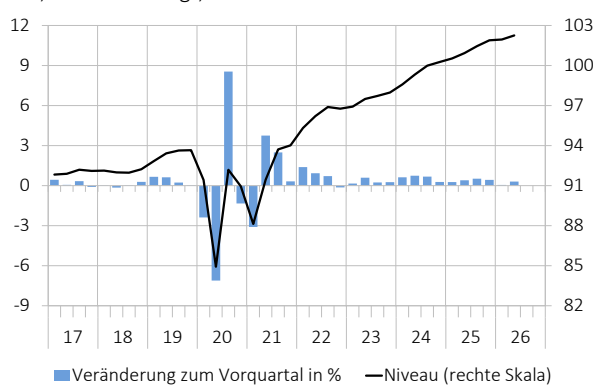
Konsum

Der **private Konsum** kehrte im 2. Quartal nach einem schwachen Jahresauftakt zu einem moderaten Wachstum zurück (0,3 %) (Abbildung 9 sowie S. 9 f.).⁸

Die Mehrheit der Konsumsparten verzeichnete einen Anstieg. In den bedeutenden Ausgabenkategorien « Gesundheit » sowie « Wohnen und Energie » legten die Konsumausgaben zu. Die Nachfrage im Detailhandel nahm insgesamt ebenfalls zu, wobei insbesondere der Bereich « Nahrungsmittel und Getränke » überdurchschnittliche Zuwächse verzeichnete. Zudem stiegen die Ausgaben für Restaurantbesuche und Beherbergungsdienste weiter an, was sich in einem Anstieg der Logiernächte inländischer Gäste widerspiegelte. Demgegenüber waren die Transportausgaben rückläufig, was mit der vorübergehenden Sperrung der Hauptpiste des EuroAirport Basel sowie mit den Auswirkungen des Konflikts im Nahen und im Mittleren Osten auf den Luftverkehr zusammenhängen dürfte.

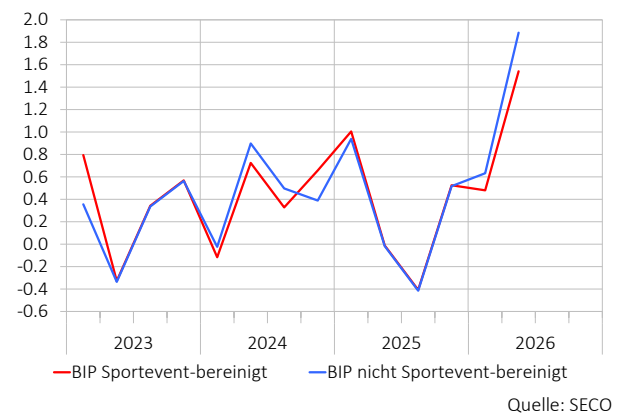
Abbildung 9: Privater Konsum

Real, saisonbereinigt, Niveau in Mrd. Franken



⁸ Inkl. Konsum der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck.

Abbildung 8: BIP und internationale Sportgrossanlässe
Real, saisonbereinigt, Veränderung zum Vorquartal in %



Im Einklang damit hat sich die Konsumentenstimmung in den vergangenen Monaten sukzessive erholt. Im Juli lag der Gesamtindex nur noch 2 Punkte unter dem Vorjahreswert, und der Teilindex zur erwarteten Wirtschaftsentwicklung erreichte praktisch wieder den Vorjahresstand (Abbildung 10). Als Gründe für Kaufzurückhaltung werden nach wie vor die allgemeine Unsicherheit und der Iran-Konflikt genannt; zudem rechnen die Haushalte für die kommenden zwölf Monate mit einer höheren Inflation. Vor diesem Hintergrund bleiben die Einschätzungen der Befragten hinsichtlich ihrer finanziellen Lage und ihrer Neigung zu grösseren Ausgaben eingetrübt; die beiden Teilindizes liegen aber weiterhin deutlich über den Tiefstständen der Jahre 2023 und 2024.

Abbildung 10: Konsumentenstimmung

Index und Teilindizes, Juli 2025 = 0

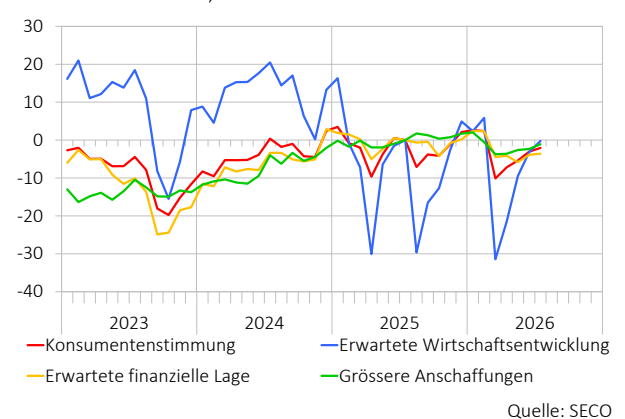
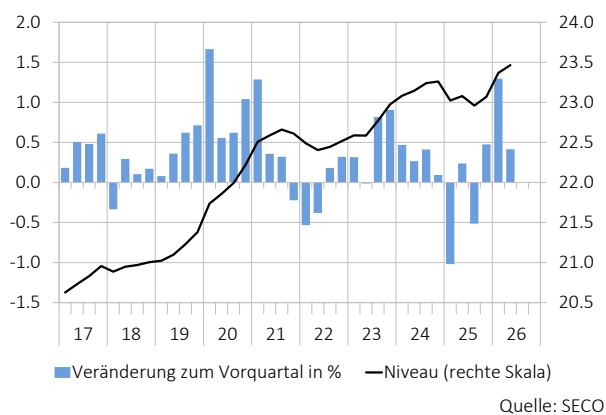


Abbildung 11: Staatskonsum

Real, saisonbereinigt, Niveau in Mrd. Franken



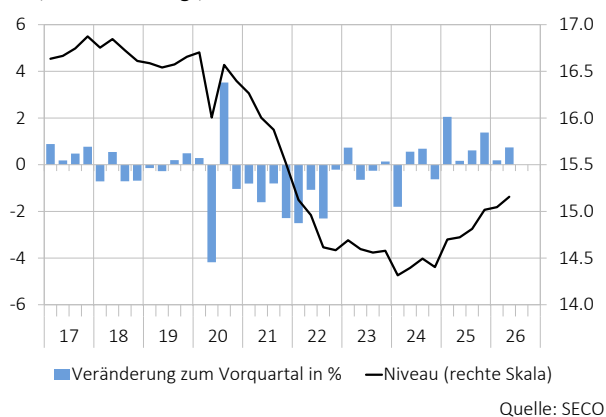
Die **Konsumausgaben des Staats** stiegen im 2. Quartal um 0,4 %, was knapp über dem langjährigen Durchschnitt liegt (Abbildung 11). Dieses Ergebnis berücksichtigt für den Sektor Bund die neuesten Hochrechnungen für den Bundeshaushalt 2026.⁹ Dem nominalen Ausgabenwachstum standen Preissteigerungen gegenüber, was den realen Anstieg dämpfte.

Investitionen

Die **Bauinvestitionen** stiegen im 2. Quartal um 0,7 % (Abbildung 12). Positive Impulse kamen dabei vom öffentlichen und vom gewerblichen Hochbau sowie vom Tiefbau. Im Wohnbau dürften die Investitionen hingegen nach mehreren Quartalen kräftigen Wachstums erneut leicht zurückgegangen sein.

Abbildung 12: Bauinvestitionen

Real, saisonbereinigt, Niveau in Mrd. Franken

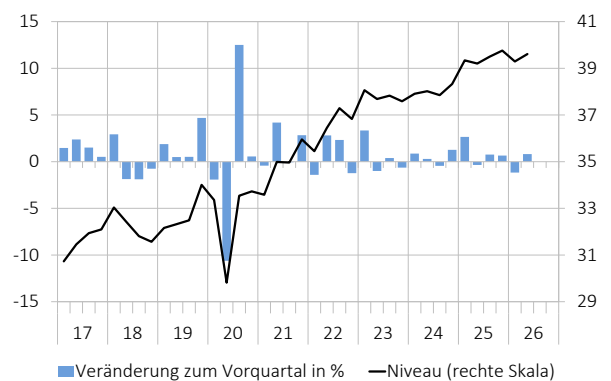


Die **Ausrüstungsinvestitionen** stiegen im 2. Quartal um 0,8 % nach einem Rückgang im Vorquartal (Abbildung 13). Stützend wirkten insbesondere Rubriken, die nicht unmittelbar von der aktuellen Konjunkturlage abhängen. So wurde mehr in Flugzeuge¹⁰ sowie in Forschung und Entwicklung investiert. Doch auch von EDV-

Investitionen kamen leicht positive Impulse. Rückläufig hingegen waren vor allem Investitionen in EDV-Dienstleistungen, Maschinen sowie Autos.

Abbildung 13: Ausrüstungsinvestitionen

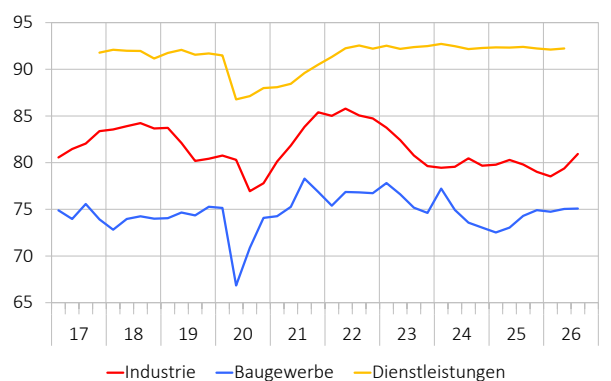
Real, saisonbereinigt, Niveau in Mrd. Franken



Das Investitionsklima hat sich aufgeheitert. So stieg die Kapazitätsauslastung in der Industrie zuletzt wieder an (Abbildung 14), während gleichzeitig der Anteil Unternehmen, die über eine mangelnde Nachfrage berichten, zurückging (Abbildung 4). Im Dienstleistungssektor hingegen berichten Unternehmen vermehrt von einer unzureichenden Nachfrage, die Kapazitätsauslastung liegt aber weiter auf dem üblichen Niveau.

Abbildung 14: Kapazitätsauslastung

Saisonbereinigt, in %

**Aussenhandel**

Der Sportevent-bereinigte Aussenhandel lieferte im 2. Quartal 2026 einen stark positiven Wachstumsbeitrag. Insbesondere der Waren-, aber auch der Dienstleistungshandel trug dazu bei. (s. auch S. 9 f.).

⁹ <https://www.efd.admin.ch/de/newsb/3Ab4JynimECsw5rGOkNMH>.

¹⁰ Siehe beispielsweise <https://newsroom.flyedelweiss.com/edelweiss-tauft-ersten-airbus-a320neo-auf-den-namen-hoch-ybrig/#> sowie <https://www.aerotelegraph.com/ticker/hb-jdl-swiss-flottet-weiteren-airbus-a320-neo-ein/6k0hn3k>.

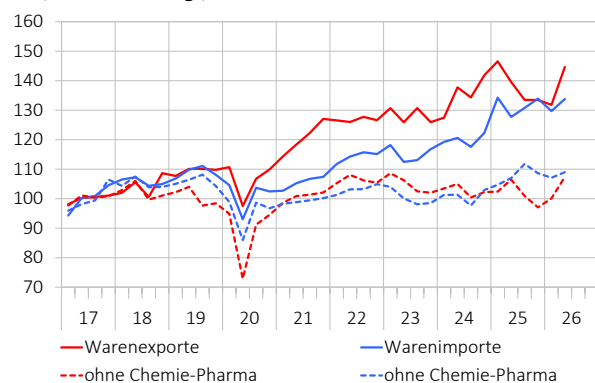
Die **Warenexporte**¹¹ stiegen im 2. Quartal 2026 aussergewöhnlich stark um 9,7 % an (Abbildung 15). Den mit Abstand grössten positiven Beitrag lieferte die Rubrik der pharmazeutischen Produkte. Aber auch die übrigen Rubriken entwickelten sich mehrheitlich positiv, was mit der erfreulichen Wertschöpfungsentwicklung des verarbeitenden Gewerbes im Einklang steht.

Damit erreichten die Warenexporte im historischen Vergleich das zweithöchste Niveau nach dem 1. Quartal 2025. Die damalige Entwicklung sollte von Vorzieheffekten im Zusammenhang mit der US-Zollpolitik geprägt gewesen sein, etwa im Bereich Chemie-Pharma. Auch der jüngste Anstieg wurde massgeblich von diesem Bereich getragen, der aufgrund seiner hohen Volatilität wesentlich zu den Schwankungen der Warenexporte beitragen kann. Ein Teil des aussergewöhnlich starken Wachstums im 2. Quartal dürfte denn auch eine Gegenbewegung zur schwächeren Entwicklung in den Vorquartalen darstellen. Darüber hinaus ist nicht auszuschliessen, dass die Erwartung von Anpassungen bei den US-Importzöllen im Juli zu einer erhöhten Volatilität im Aussenhandel beitrug.^{12,13}

Die Warenexporte ohne die chemischen und pharmazeutischen Erzeugnisse legten im 2. Quartal ebenfalls kräftig zu. Der Anstieg war dabei insbesondere auf höhere Exporte in den Euroraum zurückzuführen (Abbildung 15), getragen von einer positiven Entwicklung der Exporte von Maschinen und Uhren.

Abbildung 15: Aussenhandel mit Waren

Real, saisonbereinigt, Jahresmittel 2017 = 100



Quelle: SECO

Auch die **Warenimporte** stiegen im 2. Quartal an (+3,2 %, Abbildung 15). Den grössten Beitrag lieferten die chemischen und pharmazeutischen Produkte, die eine leichte Gegenbewegung zum schwachen Vorquartal verzeichneten. Auch die übrigen Rubriken lieferten insgesamt einen positiven Impuls, insbesondere aufgrund angestiegener Importe in den Rubriken der Elektronik und der Fahrzeuge.

Die **Dienstleistungsexporte** wuchsen im 2. Quartal 2026 um 1,6 % und setzten damit das moderate Wachstum der letzten Jahre fort (Abbildung 16). Getrieben wurde die Entwicklung durch die volatile Rubrik der Exporte von Lizenzen und Patenten. Daneben leisteten viele weitere Rubriken leicht positive Beiträge. Sowohl die Fremdenverkehrs- als auch die Transportdienstexporte entwickelten sich dagegen leicht rückläufig. Dies steht im Zusammenhang mit dem Iran-Konflikt und den damit einhergehenden Beeinträchtigungen des Ferienverkehrs aus dem asiatischen Raum. So lagen etwa die Logiernächte der chinesischen Gäste im 2. Quartal 9 % unter dem Vorjahresquartal, die der indischen Gäste sogar 29 % darunter.

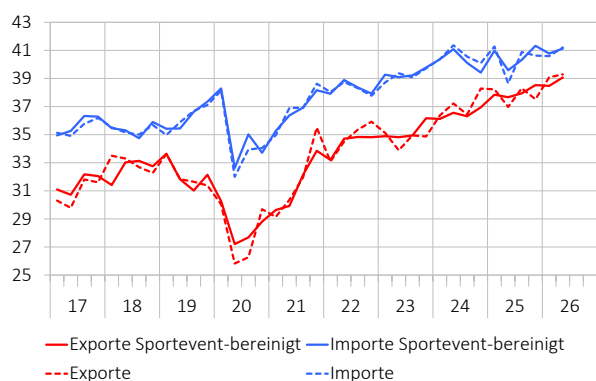
¹¹ Um die konjunkturelle Interpretation zu erleichtern, werden im Folgenden die Warenexporte und -importe ohne Wertsachen und Transithandel kommentiert. Aufgrund unterschiedlicher Definition und Deflationierung weichen die hier präsentierten Zahlen von denjenigen des Bundesamts für Zoll und Grenzsicherheit ab. Mit der Benchmark-Revision 2025 der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung wurde der Aussenhandel mit Waren auf die CPA-Nomenklatur umgestellt, vgl. <https://www.bazg.admin.ch/bazg/de/home/themen/schweizerische-aussenhandelsstatistik/methoden-metadaten/metadaten/waren.html>. Die auf der Grundlage der CPA definierten Rubriken des Warenhandels enthalten verschiedentlich auch Wertsachen.

¹² Für die Schweiz und weitere Regionen wie die EU gilt seit dem 31. Juli 2026 bzw. ab dem 29. September ein Zollsatz von 15 % auf gewisse Pharmaprodukte. Für bestimmte Produkte und Unternehmen gelten Ausnahmen, darunter die gemäss firmenspezifischen Vereinbarungen fallenden Produkte von Novartis Pharmaceuticals Corporation und Genentech Inc. (Tochterfirma der Roche Holding AG): <https://www.whitehouse.gov/presidential-actions/2026/04/adjusting-imports-of-pharmaceuticals-and-pharmaceutical-ingredients-into-the-united-states/>.

¹³ Am 24. Juli 2026 haben die USA auf Basis der Untersuchung gemäss Section 301 des Handelsgesetzes von 1974 zum Handel mit aus Zwangsarbeit hergestellten Gütern Massnahmen in Form neuer Zusatzzölle eingeführt. Für Importe aus der Schweiz wird ein variabler Zusatzzoll von bis zu 12,5 % erhoben, wobei bestehende Meistbegünstigungszölle (MFN-Zölle) angerechnet werden. Bestehende sektorielle Zusatzzölle gelten weiterhin. Seit dem 31. Juli 2026 erheben die USA Zusatzzölle unter Section 232 auf Pharmaprodukte. Diese werden nicht mit den Zöllen gemäss Section 301 kumuliert: <https://www.seco.admin.ch/de/handelsbeziehung-schweiz-usa>.

Abbildung 16: Aussenhandel mit Dienstleistungen

Real, saisonbereinigt, Niveau in Mrd. Franken



Quelle: SECO

Die **Dienstleistungsimporte** setzten ihre volatile Entwicklung fort und stiegen im 2. Quartal 2026 um 0,9 % an (Abbildung 16). Getrieben wurde die Entwicklung massgeblich durch die volatile Rubrik der Importe von Lizenzen und Patenten. Auch die Importe der übrigen Geschäftsdienste entwickelten sich positiv. Dagegen waren insbesondere die Transportdienste rückläufig.

Tabelle 1: Bruttoinlandprodukt gemäss Produktionsansatz

Real, saisonbereinigt, Veränderung zum Vorquartal in %

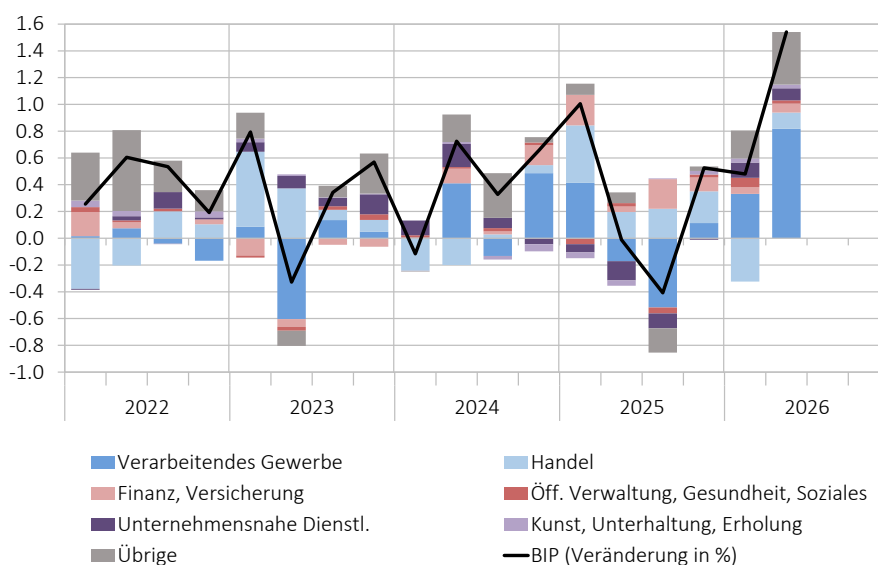
	25:3	25:4	26:1	26:2
Bruttoinlandprodukt*				
<i>Sportevent-bereinigt</i>	-0.4	0.5	0.5	1.5
<i>nicht Sportevent-bereinigt</i>	-0.4	0.5	0.6	1.9
Verarbeitendes Gewerbe	-2.7	0.6	1.8	4.5
Baugewerbe	0.0	1.3	1.0	0.4
Handel	1.5	1.6	-2.2	0.8
Gastgewerbe	0.8	2.0	0.4	1.4
Finanz, Versicherung	2.5	1.2	0.6	0.8
Unternehmensnahe Dienstleistungen	-0.6	-0.1	0.6	0.5
Öffentliche Verwaltung	-0.7	0.4	1.1	0.4
Gesundheit, Soziales	1.0	0.0	0.4	0.7
Kunst, Unterhaltung, Erholung*				
<i>Sportevent-bereinigt</i>	0.8	3.8	4.3	3.6
<i>nicht Sportevent-bereinigt</i>	0.0	3.2	28.0	44.6
Übrige	-1.5	-0.4	0.7	1.5

* Von Sportevent-Effekten betroffen sind: BIP, Branchenaggregat «Kunst, Unterhaltung, Erholung».

Quelle: SECO

Abbildung 17: Beiträge der Branchen zum BIP-Wachstum

Real, saison- und Sportevent-bereinigt, gegenüber dem Vorquartal, in Prozentpunkten



Quelle: SECO

Verarbeitendes Gewerbe: « Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren », Noga 10–33; **Baugewerbe:** « Baugewerbe/Bau », Noga 41–43; **Handel:** « Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen », Noga 45–47; **Gastgewerbe:** « Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie », Noga 55–56; **Finanz, Versicherung:** « Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen », Noga 64–66; **Unternehmensnahe Dienstleistungen:** « Grundstücks- und Wohnungswesen » sowie « Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen » und « Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen », Noga 68–82; **Öffentliche Verwaltung:** « Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung », Noga 84; **Gesundheit, Soziales:** « Gesundheits- und Sozialwesen », Noga 86–88; **Kunst, Unterhaltung, Erholung:** « Kunst, Unterhaltung und Erholung », Noga 90–93; **Übrige:** « Land-, Forstwirtschaft und Fischerei », Noga 01–03; « Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden », Noga 05–09; « Energieversorgung, Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung », Noga 35–39; « Verkehr und Lagerei », Noga 49–53; « Information und Kommunikation », Noga 58–63; « Erziehung, Unterricht », Noga 85; « Erbringung von sonstigen Dienstleistungen », Noga 94–96; « Private Haushalte als Arbeitgeber und Hersteller von Waren für den Eigenbedarf », Noga 97–98; « Gütersteuern, Gütersubventionen ».

Tabelle 2: Bruttoinlandprodukt gemäss Verwendungsansatz

Real, saisonbereinigt, Veränderung zum Vorquartal in %

	25:3	25:4	26:1	26:2
Bruttoinlandprodukt*				
<i>Sportevent-bereinigt</i>	-0.4	0.5	0.5	1.5
<i>nicht Sportevent-bereinigt</i>	-0.4	0.5	0.6	1.9
Privater Konsum	0.5	0.4	0.1	0.3
Staatskonsum	-0.5	0.5	1.3	0.4
Ausrüstungsinvestitionen	0.8	0.7	-1.2	0.8
Bauinvestitionen	0.6	1.4	0.2	0.7
Warenexporte ohne Wertsachen	0.7	0.6	1.8	5.5
sowie ohne Transithandel	-4.3	0.0	-1.2	9.7
Dienstleistungsexporte*				
<i>Sportevent-bereinigt</i>	0.7	1.5	-0.1	1.6
<i>nicht Sportevent-bereinigt</i>	3.6	-2.0	4.2	0.5
Warenimporte ohne Wertsachen	2.4	2.4	-3.2	3.2
Dienstleistungsimporte*				
<i>Sportevent-bereinigt</i>	1.9	2.5	-1.3	0.9
<i>nicht Sportevent-bereinigt</i>	5.8	-0.6	-0.1	1.5

* Von Sportevent-Effekten betroffen sind: BIP, Dienstleistungsexporte sowie -importe.

Quelle: SECO

Tabelle 3: Beiträge zum BIP-Wachstum

Real, saison- und (wo zutreffend) Sportevent-bereinigt, gegenüber dem Vorquartal, in Prozentpunkten

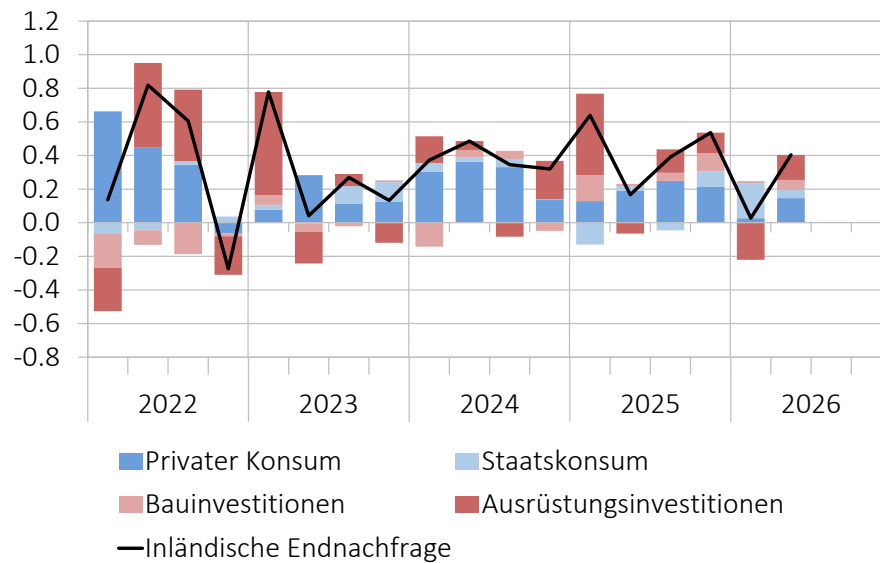
	2025:3	2025:4	2026:1	2026:2
Inländische Endnachfrage	0.4	0.5	0.0	0.4
Vorratsveränderungen inkl. statistischer Diskrepanz*	-0.2	0.7	-1.3	-0.3
Handelsbilanz ohne Wertsachen*	-0.6	-0.6	1.8	1.4

* Von Sportevent-Effekten betroffen sind: Vorratsveränderungen inkl. statistischer Diskrepanz sowie Handelsbilanz ohne Wertsachen.

Quelle: SECO

Abbildung 18: Komponenten der inländischen Endnachfrage

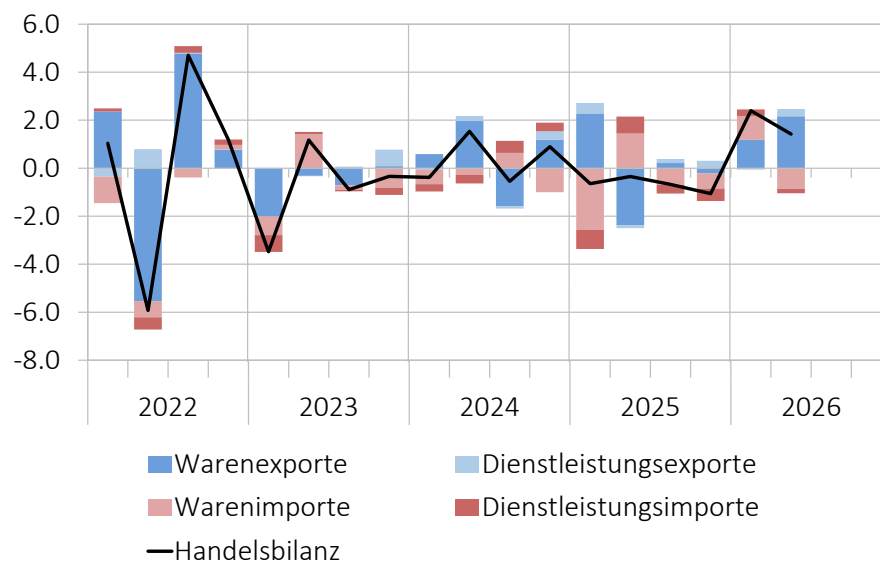
Beiträge zum BIP-Wachstum gegenüber dem Vorquartal in Prozentpunkten, real, saisonbereinigt



Quelle: SECO

Abbildung 19: Komponenten der Handelsbilanz

Beiträge zum BIP-Wachstum gegenüber dem Vorquartal in Prozentpunkten, real, saison- und Sportevent-bereinigt, Warenexporte und -importe ohne Wertsachen



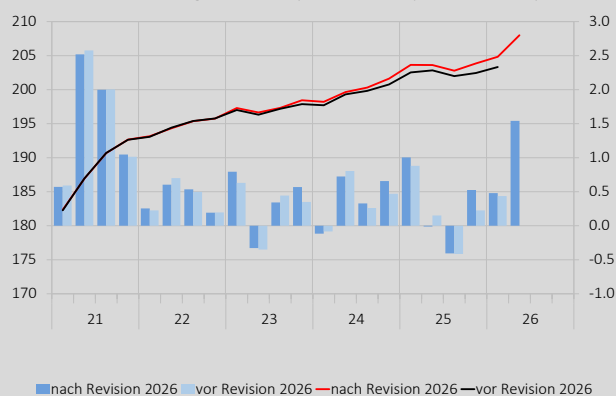
Quelle: SECO

Exkurs: Jahresrevision der VGR – BIP-Wachstum 2025: +1,6 %, Sportevent-bereinigt +1,8 %

Ende August veröffentlichte das Bundesamt für Statistik (BFS) neue Jahreszahlen zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) der Schweiz.¹⁴ Das Wachstum des realen, nicht Sportevent-bereinigten BIP im Jahr 2025 belief sich demnach auf 1,6 %. Die bisherige Berechnung des SECO hatte 1,4 % ergeben. Ebenfalls nach oben wurde das Wachstum für die Jahre 2023 (von 0,8 % auf 1,0 %) und 2024 (von 1,4 % auf 1,5 %) revidiert. Saison-, kalender- und Sportevent-bereinigt fielen die Revisionen vergleichbar aus (2023: 1,4 % statt 1,2 %; 2024: 1,3 % statt 1,2 %; 2025: 1,8 % statt 1,5 %).¹⁵ Die Revisionen lagen damit insgesamt im historischen Rahmen.¹⁶

Abbildung 20: Jahresrevision des Bruttoinlandprodukts

Real, saison- und Sportevent-bereinigt, Niveau in Mrd. Franken; Balken: Veränderung zum Vorquartal in % (rechte Skala)



Quelle: SECO

Die Integration der aktualisierten Jahresdaten geht mit entsprechenden Revisionen in den Quartalsdaten der VGR einher. Im 1. Quartal 2026 zeigt sich der kumulierte Effekt sämtlicher Revisionen über die drei vergangenen Jahre: Das revidierte reale, saison-, kalender- und Sportevent-bereinigte BIP lag rund 0,7 % über dem Niveau gemäss dem Datenstand vor der Revision (Abbildung 20).

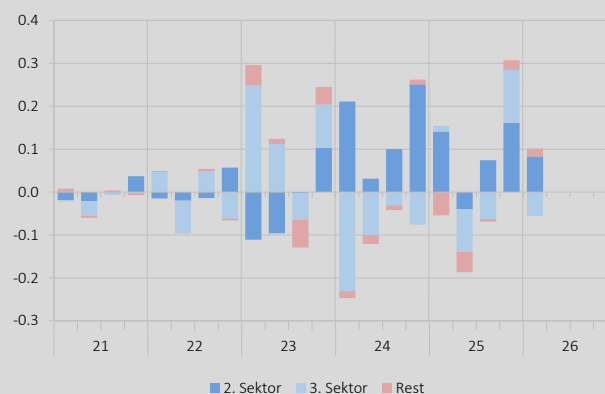
Die Wachstumsrate im 1. Quartal wurde nur leicht von 0,4 % auf 0,5 % revidiert. Auch der Verlauf im Jahr 2025 bestätigt sich weitgehend: Auf ein kräftiges Wachstum von 1,0 % im 1. Quartal folgten eine Stagnation im 2. Quartal und ein Rückgang im 3. Quartal; im Schlussquartal nahm das BIP wieder zu. Insgesamt hat sich die Schweizer Wirtschaft damit etwas dynamischer entwickelt als bisher von

den Daten angezeigt, doch das Quartalsmuster und die Beurteilung der Konjunkturdynamik am aktuellen Rand bestätigen sich weitgehend.

Auf der **Produktionsseite** zeigen sich unterschiedliche Revisionsmuster über die drei Jahre (Abbildung 21). Der Einbezug neuer Informationen aus Basisstatistiken wie der Wertschöpfungsstatistik prägte das Bild. Zudem wurden einzelne für die Quartalisierung wichtige Indikatorreihen – etwa die Beschäftigungsstatistik und die Leistungsbilanz – revidiert. Im Jahr 2023 ging die Aufwärtsrevision des BIP-Wachstums hauptsächlich auf den Dienstleistungssektor zurück, während die Wertschöpfung des Industriesektors insgesamt abwärts revidiert wurde. Für 2024 und 2025 ergab sich das umgekehrte Bild: Der Industriesektor trug jeweils rund 0,4 Prozentpunkte zur Aufwärtsrevision des BIP-Wachstums bei, während der Dienstleistungssektor nach unten revidiert wurde. Trotz der Abwärtsrevision blieb der Dienstleistungssektor aber auch 2025 der wichtigste Wachstumsträger. Zugleich zeigen die aktualisierten Daten, dass sich 2025 die Industrie, und insbesondere die chemisch-pharmazeutische Industrie, günstiger entwickelte als bisher berechnet.

Abbildung 21: Revisionen auf der Produktionsseite

Real, saison- und Sportevent-bereinigt, Beiträge der Sektoren zu den Revisionen des BIP-Wachstums, in Prozentpunkten



Quelle: SECO

Auf der **Verwendungsseite** wurden für 2025 vor allem die Investitionen nach oben revidiert. Die Bauinvestitionen nahmen gemäss dem neuen Datenstand um 2,9 % zu; vor der Revision war ein Rückgang um 0,3 % berechnet

¹⁴ In der Schweiz sind zwei Institutionen für die Berechnung der VGR zuständig: Das BFS erstellt die Jahreszahlen, das SECO die Quartalszahlen. Im August publizierte das BFS erstmals ein Jahresergebnis für 2025 und revidierte die Ergebnisse für 2023 und 2024. Das SECO übernahm diese Jahreswerte in die Quartalsrechnung und überprüfte dabei die Quartalisierung und die Saisonbereinigung der einzelnen Zeitreihen. Wo nötig wurden entsprechende Anpassungen vorgenommen. Weiterführende Informationen zu den Revisionen in den Jahreszahlen des BFS: <https://www.bfs.admin.ch/news/de/2026-0179>

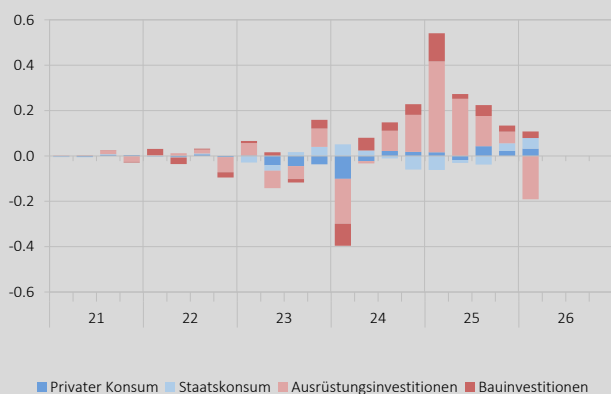
¹⁵ Darin spiegeln sich neue Daten zu den internationalen Sportorganisationen wider.

¹⁶ Als Vergleichsgrösse dient die mittlere absolute Revision (MAR), also der Durchschnitt der absoluten Änderungen des realen, nicht Sportevent-bereinigten BIP-Wachstums. In den verfügbaren historischen Zeitreihen betrug sie für den Vorjahreswert (T-1) 0,25 Prozentpunkte (2000–2024), für T-2 0,23 Prozentpunkte (2000–2023) und für T-3 0,15 Prozentpunkte (2000–2022). Die aktuellen absoluten Revisionen beliefen sich auf 0,21, 0,12 beziehungsweise 0,17 Prozentpunkte.

worden. Das Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen wurde von –0,8 % auf +3,7 % revidiert. Die Revision der Ausrüstungsinvestitionen geht auf verschiedene volatile Bereiche zurück, darunter die Investitionen in Maschinen, elektronische Güter und EDV-Dienstleistungen. Zudem widerspiegeln sich Revisionen in den Basisstatistiken, darunter insbesondere die Beschäftigungsstatistik, im Quartalsmuster. Eine leichte Aufwärtsrevision von 1,5 % auf 1,7 % ist hingegen beim privaten Konsum festzustellen, wobei insbesondere die Gesundheitsausgaben höher ausfielen. Beim Staatskonsum resultierte hingegen eine Abwärtsrevision (von +0,4 % auf –0,6 %), wobei neue Daten für Kantone und Gemeinden ausschlaggebend waren.¹⁷ Für 2023 und 2024 fielen die Revisionen der inländischen Endnachfrage indessen geringer aus (Abbildung 22).

Abbildung 22: Revisionen in der inländischen Endnachfrage

Real, saison- und Sportevent-bereinigt, Beiträge der Rubriken zu den Revisionen des BIP-Wachstums, in Prozentpunkten



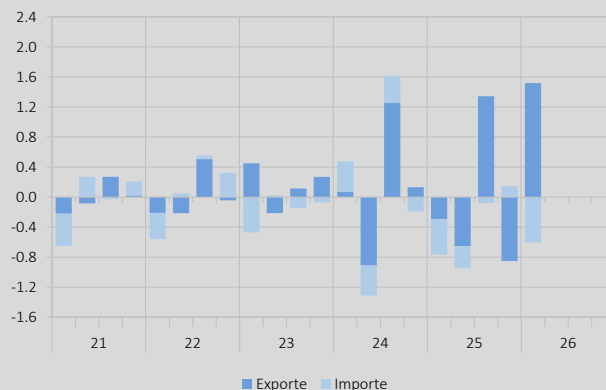
Quelle: SECO

Der **Aussenhandelsbeitrag** wurde für 2023 und 2024 nach oben, für 2025 dagegen nach unten revidiert

(Abbildung 23). Im Jahr 2025 entwickelten sich insbesondere die Dienstleistungsexporte günstiger als bisher berechnet. Revisionen bei den übrigen Exporten und Importen wirkten dem jedoch entgegen. Die Aufwärtsrevision des BIP-Wachstums 2025 widerspiegelt sich somit vor allem in einer stärkeren inländischen Endnachfrage, während der Wachstumsbeitrag des Aussenhandels geringer ausfällt als im Datenstand vor der Revision.

Abbildung 23: Revisionen im Aussenhandel

Real, saison- und Sportevent-bereinigt, Beiträge der Rubriken zu den Revisionen des BIP-Wachstums, in Prozentpunkten



Quelle: SECO

Auch der **BIP-Deflator** wurde nach oben revidiert. Für 2023 beträgt die aktuelle Rate 1,1 % statt 0,9 %, für 2024 1,3 % statt 1,0 % und für 2025 0,8 % statt 0,2 %. Auf der Produktionsseite ging die Aufwärtsrevision 2023 und 2024 vor allem auf den Handel zurück. 2025 trugen zusätzlich die Versicherungen sowie die Industrie und der Bau zur Revision bei. Entsprechend fiel die Revision des nominalen BIP-Wachstums stärker aus als jene des realen Wachstums.

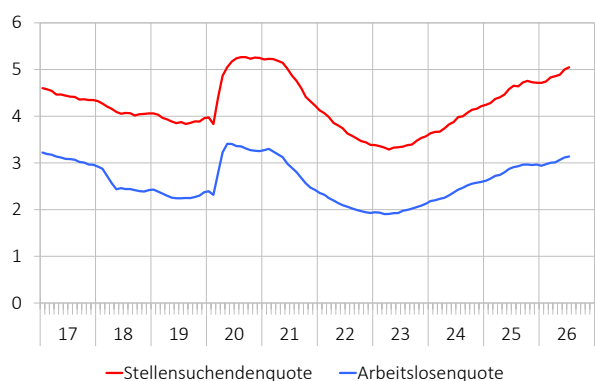
Autoren: Felicitas Kemeny und Philipp Wegmüller

¹⁷ Siehe die aktuellen Daten der Eidgenössischen Finanzverwaltung: <https://www.efv.admin.ch/de/finanzstatistik-daten>.

Arbeitsmarkt

Die Zahl der Arbeitslosen stieg im Juli 2026 gegenüber Juni saisonbereinigt um rund 1 000 leicht an und lag damit bei rund 148 000. Die **Arbeitslosenquote** (ALQ) lag bei 3,1 % und somit 0,3 Prozentpunkte über dem konjunkturalen Niveau (Abbildung 24). Die Zahl der Stellensuchenden¹⁸ nahm im Juli 2026 im Vergleich zum Vormonat saisonbereinigt ebenfalls um 2 300 auf rund 238 000 zu. Die Stellensuchendenquote verharrte gegenüber dem Vormonat bei 5,0 %. Insgesamt setzte sich damit der langsame Anstieg der Arbeitslosen- und Stellensuchendenzahlen seit Jahresbeginn fort.

Abbildung 24: Stellensuchenden- und Arbeitslosenquote
Saisonbereinigt, in % der Erwerbspersonen



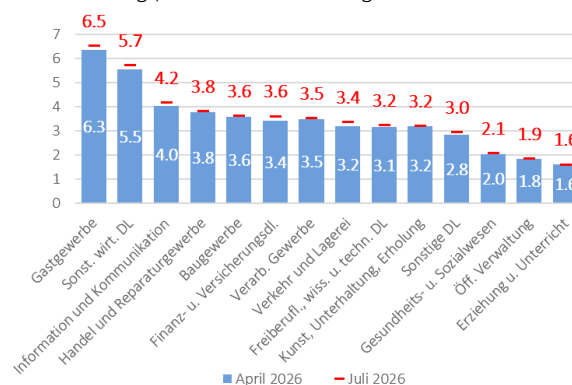
Quelle: SECO

In den letzten Monaten bewegte sich die Arbeitslosigkeit in den meisten Branchen und Bevölkerungsgruppen leicht nach oben (Abbildung 25). In der Informations- und Kommunikationsbranche, dem Gastgewerbe, den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, in den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie bei Verkehr und Lagerei und sonstigen Dienstleistungen gab es in den letzten drei Monaten den stärksten Anstieg (+0,2 Prozentpunkte).

Die Voranmeldungen für **Kurzarbeitsentschädigung** (KAE) gingen im Juli gegenüber Juni um rund 5 300 auf 22 150 Arbeitnehmende zurück. Dies bestätigt den nun kontinuierlichen Rückgang seit Jahresanfang und deutet auf eine gewisse Entspannung hin. Im 1. Quartal 2026 war für durchschnittlich rund 15 000 Arbeitnehmende KAE abgerechnet worden, wovon 77 % auf die Uhren-

und die Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (MEM-Industrie) entfielen. Gestützt auf die Erfahrung, dass für rund 50 % der vorangemeldeten Arbeitnehmenden später auch KAE abgerechnet wird, dürfte im Juli noch für rund 11 000 Arbeitnehmende KAE beansprucht worden sein.

Abbildung 25: Arbeitslosenquote nach Branchen
Saisonbereinigt, in % der Erwerbstätigen



Quelle: SECO

Mit den Zahlen zur Beschäftigung im 2. Quartal 2026 publizierte das BFS auch revidierte Zahlen für die vorangegangenen Quartale.¹⁹ Die Beschäftigungsentwicklung 2024 und 2025 wurde nach oben revidiert. So ist die vollzeitäquivalente Beschäftigung 2024 um 1,8 % (statt 1,3 % basierend auf den Daten vor der Revision) und 2025 um 1,1 % (statt 0,2 %) gewachsen. Gemäss revidierten Zahlen hatte die Schweizer Wirtschaft nach einer vorübergehenden Abschwächung ab dem 4. Quartal 2025 wieder eine Beschleunigung des Beschäftigungswachstums zu verzeichnen (Abbildung 26). Nachdem die vollzeitäquivalente **Beschäftigung** im 1. Quartal 2026 saisonbereinigt um 0,4 % angestiegen war, nahm sie im 2. Quartal 2026 mit 0,7 % wieder etwas stärker zu.²⁰

Das Anziehen des Beschäftigungswachstums im 2. Quartal 2026 war stärker auf den 3. Sektor zurückzuführen, welcher um 0,8 % zulegte. Im 2. Sektor stieg die Beschäftigung auch, aber mit 0,4 % weniger stark (Abbildung 27), wobei der Anstieg auf das verarbeitende Gewerbe zurückzuführen war. Das Wachstum im Dienstleistungssektor war breit abgestützt, aber im Gastgewerbe, in

¹⁸ Zu den Stellensuchenden (STS) zählen die bei einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum gemeldeten Arbeitslosen – genauer: die arbeitslosen Stellensuchenden – sowie die nicht arbeitslosen Stellensuchenden. Zu Letzteren zählen u. a. Personen, die noch in einer gekündigten Stelle beschäftigt sind, einen Zwischenverdienst haben, sich in einer aktiven arbeitsmarktlichen Massnahme befinden (z. B. an einem Programm zur vorübergehenden Beschäftigung teilnehmen oder eine Weiterbildung besuchen) oder bspw. aufgrund einer Krankheit nicht sofort vermittelbar sind.

¹⁹ <https://www.bfs.admin.ch/asset/de/36683716>.

²⁰ In der Erwerbstätigkeit basierend auf der Erwerbstätigenstatistik (ETS) widerspiegelt sich diese positivere Entwicklung nicht. Gemäss ETS legte die vollzeitäquivalente Erwerbstätigkeit 2024 um 0,5 % und 2025 um 0,3 % zu. Wie die Besta deutet die ETS in den beiden ersten Quartalen 2026 eine Wachstumsbeschleunigung an, wenn auch auf tieferem Niveau.

Verkehr und Lagerei, im Gesundheits- und Sozialwesen sowie im Detailhandel stärker ausgeprägt. Einen Rückgang gab es in der Informations- und Telekommunikationsbranche.

Abbildung 26: Beschäftigung

Saisonbereinigt, Vollzeitäquivalente in Mio.

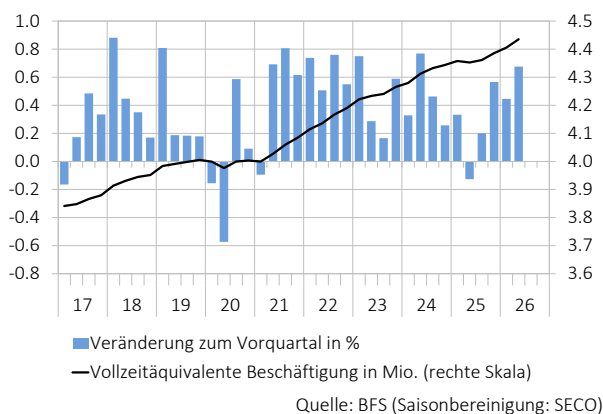
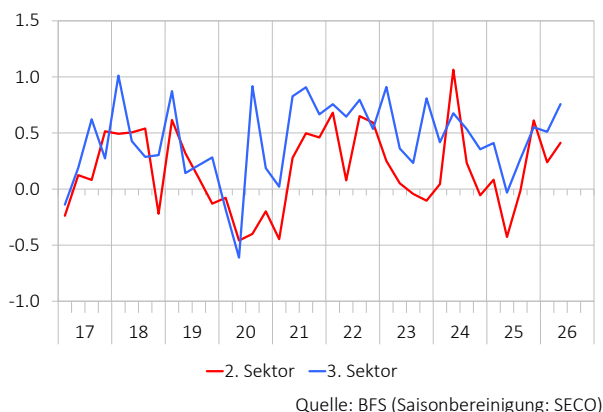


Abbildung 27: Beschäftigung im 2. und im 3. Sektor

Saisonbereinigt, in Vollzeitäquivalenten, gegenüber dem Vorquartal in %



Preise

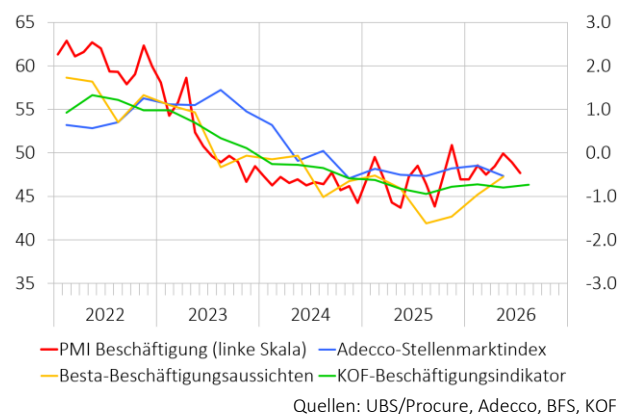
Nach dem Anstieg auf 0,6 % bis April blieb die Inflation im Mai stabil und bildete sich bis Juli sogar wieder auf knapp 0,4 % zurück (Abbildung 29). Die Kerninflation – ohne frische und saisonale Produkte, Energie und Treibstoffe – entwickelte sich bis Juli stabil bei 0,3 %.

Insbesondere der Beitrag der übrigen Dienstleistungen (exkl. Mieten) hat sich zwischen April und Juli reduziert, v. a. in den Bereichen « Pauschalreisen » und « Gesundheitsdienste ». Zudem trugen auch die wieder tieferen Preise in der Kategorie « Erdölprodukte » etwas zum Rückgang der Inflation bei. So war der Preis für Rohöl (Brent)

Die gängigen Frühindikatoren zur Beschäftigungsentwicklung bewegten sich zuletzt seitwärts (Abbildung 28). Der PMI-Teilindex für die industrielle Beschäftigung sank im Juli gegenüber dem Vorquartal auf 47,7 Punkte und lag damit weiterhin unter der Wachstumsschwelle. Im 2. Quartal 2026 stiegen die Besta-Beschäftigungsaussichten zum zweiten Mal in Folge leicht, ausgehend von einem vorläufigen Tiefpunkt im 4. Quartal 2025. Der Adecco-Stellenmarktindex sank leicht, und die KOF-Beschäftigungsaussichten blieben praktisch unverändert. Somit bleibt das Bild auf dem Arbeitsmarkt weiterhin gemischt, ohne dass die Vorlaufindikatoren eine schnelle Verbesserung oder Verschlechterung anzeigen würden.

Abbildung 28: Arbeitsmarktaussichten

PMI: saisonbereinigt, Wachstumsschwelle = 50; übrige Indizes: Quartalswerte standardisiert



nach der Absichtserklärung USA - Iran im Juni spürbar zurückgegangen.

Insgesamt sind die Preise für Erdölprodukte aber immer noch hoch. Dies ist auch auf die weltweit reduzierten Raffineriekapazitäten zurückzuführen, wodurch die globale Verfügbarkeit von raffinierten Erdölprodukten eingeschränkt wird. Zudem erhöhen die niedrigen Wasserstände im Rhein die Kosten für den Transport von Mineralölprodukten in die Schweiz. Mitte Juli dürfte die Auswirkung gemäss Einschätzung TCS bei rund 8,5 Rappen pro

Liter Benzin gelegen haben.²¹ Im August hatte sich die Lage angesichts der lang anhaltenden Trockenheit akzentuiert. Zwischenzeitlich lag gemäss Erhebung des TCS erstmals seit September 2022 der Preis für einen Liter Bleifrei 95 wieder bei über 2 Franken.²² Zwar hat sich Ende August die Lage wieder etwas entspannt, dennoch dürfte der Beitrag der Treibstoffe zur Inflation im August höher liegen als in den beiden Vormonaten.

Abbildung 29: Beiträge zur Inflation

Gegenüber dem Vorjahresmonat, in Prozentpunkten; Inflation und Kerninflation in %

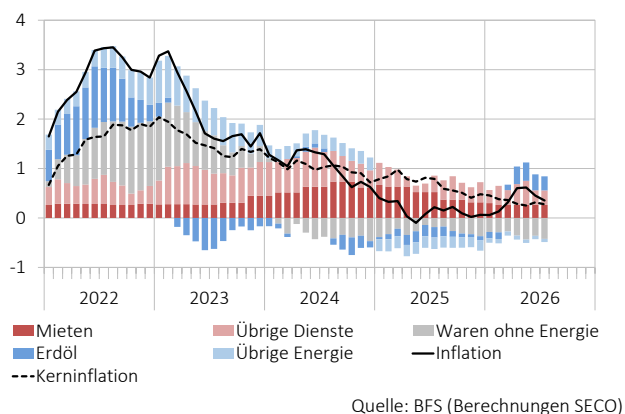
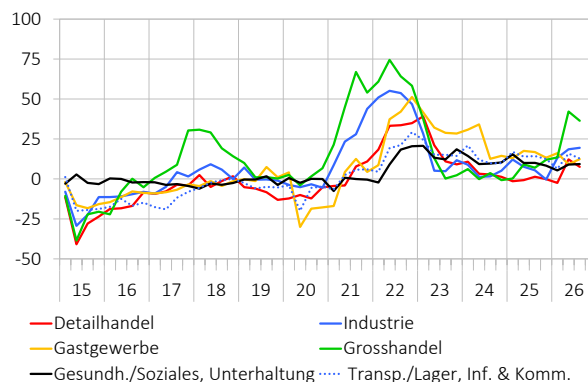


Abbildung 30: Erwartete Verkaufspreise nach Branche

Saldo, saisonbereinigt, erwartete Entwicklung in den nächsten drei Monaten



Aber auch in anderen Bereichen könnten die Preise eher steigen. So deuten die Umfragen im Grosshandel, in der Industrie und im Detailhandel auch im Juli deutlicher auf Preisanstiege hin als in den vergangenen zwei Jahren (Abbildung 30). Im Gastgewerbe bildeten sich die Preiserwartungen per saldo zwar weiter zurück, aber auch hier gehen immer noch mehr Unternehmen von steigenden als von sinkenden Verkaufspreisen aus.

Insgesamt befindet sich die Inflation in der Schweiz aber weiterhin auf tiefen Niveaus. Trotz bestehender Risiken angesichts der Lage im Mittleren Osten ist aktuell nicht davon auszugehen, dass die Inflation wieder auf ähnlich hohe Werte wie in den Jahren 2022 und 2023 ansteigt.

²¹ <https://www.tcs.ch/de/der-tcs/presse/medienmitteilungen-2026/mehrere-faktoren-halten-die-treibstoffpreise-hoch.php>.

²² <https://www.tcs.ch/de/camping-reisen/reiseinformationen/wissenswertes/fahrkosten-gebuehren/benzinpreise-schweiz.php>.

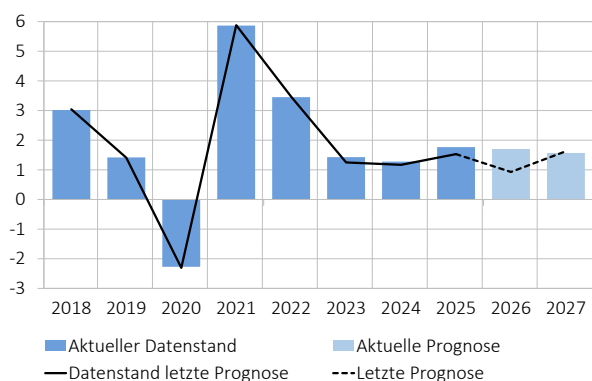
Konjunkturprognose

Prognose Schweiz

Im 2. Quartal 2026 wuchs das Schweizer BIP ausserordentlich kräftig um 1,5 %. Im Einklang mit den verbesserten Stimmungsindikatoren war das Wachstum branchen- wie nachfrageseitig breit abgestützt. Dennoch dürfte der Zuwachs die zugrunde liegende Konjunkturdynamik überzeichnen: Fast die Hälfte entfiel auf die stark schwankende Wertschöpfung der chemisch-pharmazeutischen Industrie, begleitet von einem kräftigen Exportanstieg. Für das zweite Halbjahr wird in der vorliegenden Prognose daher eine Gegenbewegung zu diesem starken Wachstum erwartet. Auf eine gewisse Korrektur deutete zuletzt auch die Eintrübung des Index der wöchentlichen Wirtschaftsaktivität hin.²³ Das starke erste Halbjahr führt dennoch zu einer deutlichen Aufwärtsrevision der Jahresprognose: Die Expertengruppe erwartet für 2026 ein Wachstum des Sportevent-bereinigten BIP von 1,7 % (Prognose von Juni: 0,9 %; Abbildung 31, Tabelle 4).

Abbildung 31: BIP-Prognose, Sportevent-bereinigt

Real, saisonbereinigt, Veränderung zum Vorjahr in %

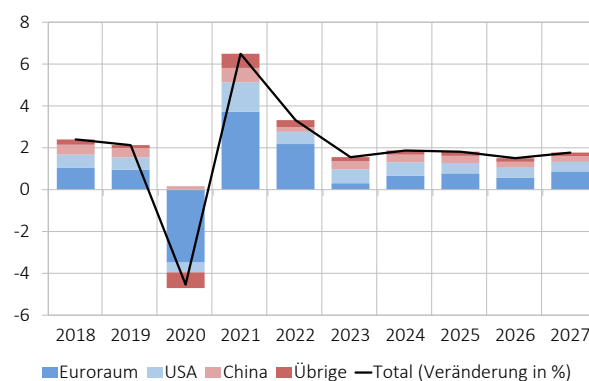


Die konjunkturelle Grundtendenz ist insgesamt günstig. Im Juli stiegen die Detailhandelsumsätze erneut leicht an, und auch die Logiernächte entwickelten sich gegenüber

dem Vormonat positiv.²⁴ Dies deutet auf gewisse konsumseitige Impulse hin. Zugleich stiegen die Exporte markant an.²⁵ Auch umfragebasierte Konjunkturindikatoren senden positive Signale. Die PMI für die Industrie und den Dienstleistungssektor liegen deutlich über der Wachstumsschwelle von 50 Punkten, ebenso wie der PMI der industriellen KMU.²⁶ Geschäftslage und Erwartungen der Schweizer Unternehmen verbesserten sich im August erneut.²⁷ Insgesamt stieg die Konjunkturstimmung Schweiz im August auf den höchsten Stand seit Sommer 2022.²⁸

Abbildung 32: Weltnachfrage, Wachstumsbeiträge

BIP der wichtigsten Handelspartner der Schweiz, exportgewichtet, real, saisonbereinigt, ggü. Vorjahr, in Prozentpunkten; ab 2026: Annahmen



Auch international haben sich die Stimmungsindikatoren insgesamt verbessert. Die Weltwirtschaft erwies sich bis zuletzt als robuster als allgemein erwartet. Für Deutschland und den Euroraum rechnet die Expertengruppe mit einer etwas stärkeren Wachstumsdynamik als bisher prognostiziert (Tabelle 5). Für die USA erwartet sie weiterhin einen substanziellen BIP-Zuwachs im laufenden und im kommenden Jahr. Insgesamt dürfte die

²³ <https://www.seco.admin.ch/de/woechentliche-wirtschaftsaktivitaet>.

²⁴ <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/industrie-dienstleistungen/produktion-auftraege-umsatz/tertiaerer-sektor.assetdetail.36834806.html>, <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/tourismus/beherbergung/hotellerie.html> (nicht saisonbereinigte Daten).

²⁵ <https://www.bazg.admin.ch/de/aussenhandelsstatistik>.

²⁶ <https://www.procure.ch/magazin/themen/marktdaten>, <https://www.raiffeisen.ch/rch/de/wissen/unternehmensthemen/forschungs-und-werkplatz-schweiz/kmu-pmi-index.html>.

²⁷ <https://kof.ethz.ch/news-und-veranstaltungen/kof-news/2026/08/kof-konjunkturumfragen-besserung-setzt-sich-fort.html>.

²⁸ www.seco.admin.ch/kss.

Weltnachfrage in den kommenden Quartalen moderat wachsen, obwohl der Iran-Konflikt und die handelspolitische Unsicherheit das Umfeld weiterhin prägen (Abbildung 32; vgl auch Abschnitt « Weltwirtschaft »).

Die Erdölpreise schwankten in den vergangenen Monaten stark: Sie stiegen bei einer Verschärfung des Iran-Konflikts und sanken bei Entspannungstendenzen. Zuletzt erhöhten sich auch die europäischen Erdgaspreise, unter anderem angesichts tiefer Speicherstände. Die Finanzmärkte rechnen jedoch weiterhin mit schrittweise sinkenden Erdöl- und Erdgaspreisen in den kommenden Quartalen. Auf Basis der bisherigen Preisentwicklung und der Markterwartungen belässt die Expertengruppe ihre technischen Annahmen zu den Erdölpreisen für 2026 und 2027 im Wesentlichen unverändert (Tabelle 5).²⁹ Die Inflation dürfte international bis ins nächste Jahr deutlich über den Zielbereichen der Zentralbanken bleiben. Dies dürfte eine geldpolitische Straffung nach sich ziehen.

In der Schweiz stieg die Inflation deutlich weniger stark als in anderen Ländern und blieb bis Juli tief. Dazu trug insbesondere der im internationalen Vergleich geringe Anteil der Energieprodukte im Konsumwarenkorb bei.³⁰ Im August erhöhte sich die Inflation um 0,4 Prozentpunkte auf immer noch moderate 0,8 %, hauptsächlich aufgrund höherer Preise für Erdölprodukte. Diese wurden auch durch die Transportkosten verteuert, die wegen des tiefen Rheinpegels stark gestiegen waren.

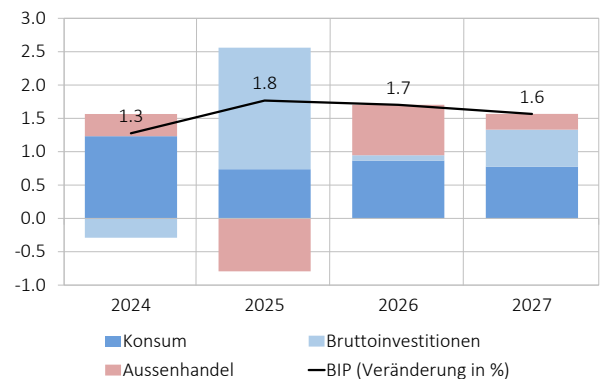
In den nächsten Monaten könnte die Inflation aufgrund der höheren Energiepreise und der Frankenabwertung noch leicht steigen. Für den Herbst wird jedoch mit höheren Rheinpegeln gerechnet, die die Transportkosten und damit die Preise für Erdölprodukte in der Schweiz dämpfen dürften. Für 2026 und 2027 erwartet die Expertengruppe unverändert eine jahresdurchschnittliche Inflation von jeweils 0,6 %.

Vor diesem Hintergrund geht die Expertengruppe für 2026 weiterhin von einem moderaten Wachstum des privaten Konsums aus. Die Ausrüstungsinvestitionen dürften etwas stärker wachsen als bisher prognostiziert, gestützt durch die leicht höhere Auslastung der industriellen Produktionskapazitäten und die günstigere Weltnachfrage. Die Baubewilligungen, die weiter gesunkene Leerstandsquote und das tiefe Zinsniveau lassen zudem eine Zunahme der Bautätigkeit erwarten. Insgesamt dürfte die Inlandnachfrage 2026 erheblich zum BIP-Wachstum beitragen (Abbildung 33).

Der Aussenhandel dürfte bei einem substanziellen Exportwachstum und gedämpfter Importdynamik einen deutlich positiven Wachstumsbeitrag liefern, der erheblich höher ausfällt als im Juni erwartet (Abbildung 33). Dafür sprechen die bisher kräftige Entwicklung der Exporte, das etwas günstigere weltwirtschaftliche Umfeld sowie die jüngste Frankenabwertung, welche die wechselkurs exponierten Bereiche der Exportwirtschaft stützt.

Abbildung 33: Wachstumsbeiträge zum BIP

Real, saisonbereinigt, ggü. dem Vorjahr, in Prozentpunkten; ab 2026: Prognosen



Quellen: SECO, Expertengruppe Konjunkturprognosen

Für 2027 erwartet die Expertengruppe unverändert ein Wachstum des Sportevent-bereinigten BIP von 1,6 %. (unveränderte Prognose). Die Weltnachfrage sollte sich leicht beschleunigen (Abbildung 32, Tabelle 5). Das europäische Ausland, insbesondere Deutschland, dürfte sich weiter von der Schwächephase der vergangenen Jahre erholen, was auch die Schweizer Wirtschaft stützt. Eine steigende Auslastung der Produktionskapazitäten lässt die Investitionsdynamik moderat anziehen.

Die Wirtschaftsentwicklung widerspiegelt sich am Arbeitsmarkt und lässt im Verlauf allmählich sinkende Arbeitslosenzahlen erwarten. Die Arbeitslosenquote dürfte 2026 bei jahresdurchschnittlichen 3,1 % zu liegen kommen und im Jahresdurchschnitt 2027 leicht auf 3,0 % zurückgehen (unveränderte Prognose). Die deutliche Aufwärtsrevision der Beschäftigungsprognose ist im Wesentlichen vergangenheitsbezogen: Sie widerspiegelt die Aufwärtsrevision der Beschäftigungsstatistik bis zum 1. Quartal 2026.³¹

Bei einer Prognose des nicht Sportevent-bereinigten BIP-Wachstums müssen zusätzlich die grossen internationalen Sportevents berücksichtigt werden, welche von Organisationen mit Sitz in der Schweiz durchgeführt werden (Abbildung 34). Diese Events finden üblicherweise in den

²⁹ Prognosen der Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes: siehe <https://www.seco.admin.ch/konjunkturprognosen>. Finalisierung der Prognose am 8. September 2026.

³⁰ Energie inkl. Treibstoffe: Schweiz 5,1 %, Euroraum 9,0 %, USA 6,3 %; Erdölprodukte: Schweiz 2,1 %, Euroraum 4,0 %, USA 3,0 %.

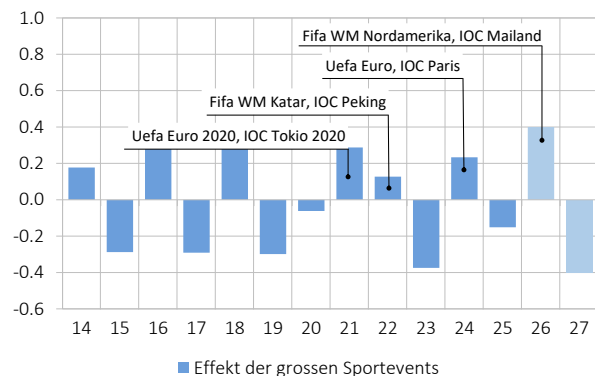
³¹ <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/industrie-dienstleistungen/unternehmen-beschaeftigte/beschaeftigungsstatistik.assetdetail.36683716.html>.

geraden Kalenderjahren statt und erhöhen dann das BIP-Wachstum der Schweiz. In den ungeraden Kalenderjahren treten entsprechende Gegeneffekte ein.

Zu Jahresbeginn 2026 fanden die Olympischen Winterspiele (IOC) Milano Cortina statt; im Juni und Juli fand die Fussball-Weltmeisterschaft (Fifa) in Kanada, Mexiko und den USA statt. In der Prognose wird davon ausgegangen, dass diese Ereignisse einen Wachstumsbeitrag von 0,4 Prozentpunkten generieren: Das nicht Sportevent-bereinigte BIP-Wachstum wird 2026 in diesem Ausmass höher ausfallen. 2027 ist dann mit einer entsprechenden Gegenbewegung, d. h. mit einem Sportevent-Effekt in Höhe von -0,4 Prozentpunkten, zu rechnen.

Abbildung 34: Sportevent-Effekt

Differenz zwischen dem BIP-Wachstum (nicht Sportevent-bereinigt) und dem Wachstum des Sportevent-bereinigten BIP, in Prozentpunkten; ab 2026: Prognosen



Quellen: SECO, Expertengruppe Konjunkturprognosen

Risiken

Es ist auch eine günstigere Entwicklung als prognostiziert denkbar. Dies etwa, falls die BIP-Entwicklung im zweiten Halbjahr stärker ausfällt als aktuell unterstellt. Zudem könnte sich eine stärkere konjunkturelle Erholung international und damit auch in der Schweiz materialisieren; eine günstigere Entwicklung am Arbeitsmarkt könnte die Binnennachfrage dann zusätzlich stärken.

Allerdings bleibt der Konflikt im Mittleren Osten ein wesentliches Risiko für die globalen Konjunkturaussichten. Anhaltend hohe Erdölpreise könnten die Weltkonjunktur erheblich belasten; auch in der Schweiz würde die Inflation dann höher ausfallen. Angesichts der tiefen Speicherstände in Europa sind auch beim Erdgas weitere Preisanstiege möglich. Umgekehrt könnte eine rasche Beruhigung der geopolitischen Lage die Energiemärkte entlasten.

Die vorliegende Prognose basiert auf der technischen Annahme, dass die US-Importzölle im Wesentlichen auf dem aktuellen Niveau bleiben. Die Unsicherheit bleibt aber bestehen und weitere Anpassungen der US-Zollpolitik sowie zusätzliche handelspolitische Massnahmen sind möglich.³²

Weitere Konjunkturrisiken gehen von möglichen Korrekturen an den Finanzmärkten und der globalen Verschuldung aus, zumal die Finanzierungskosten international gestiegen sind. Bei einer Materialisierung verschiedener Risiken wäre zudem mit Aufwertungsdruck auf den Schweizer Franken zu rechnen.

³² So sind die Resultate der am 11. März 2026 von den USA initiierten Untersuchung gegen eine Reihe von Staaten inklusive der Schweiz im Zusammenhang mit angeblichen Überkapazitäten in der industriellen Produktion und deren Ursachen noch nicht bekannt, vgl. <https://www.seco.admin.ch/de/handelsbeziehung-schweiz-usa>.

Tabelle 4: Konjunkturprognosen Schweiz, September 2026³³

Ohne gegenteilige Angabe Veränderungen in %, Beiträge in Prozentpunkten,
BIP und Komponenten: real, saisonbereinigt

	2024	2025	2026 *	2027 *
Bruttoinlandprodukt (BIP) und Komponenten, Sportevent-bereinigt**				
BIP	1.3	1.8	1.7 (0.9)	1.6 (1.6)
Privater Konsum	2.1	1.7	1.3 (1.2)	1.4 (1.4)
Staatskonsum	2.0	-0.6	2.0 (1.2)	0.8 (0.5)
Bauinvestitionen	-1.4	2.9	2.4 (1.4)	1.9 (1.7)
Ausrüstungsinvestitionen	0.6	3.7	0.5 (0.3)	2.2 (2.0)
Warenexporte	3.2	3.0	1.5 (-0.7)	2.6 (3.5)
Dienstleistungsexporte	3.6	4.1	2.7 (1.8)	3.2 (2.5)
Warenimporte	4.2	9.8	0.0 (-0.3)	2.6 (2.4)
Dienstleistungsimporte	2.3	0.8	1.7 (1.5)	3.3 (3.5)
Beiträge zum BIP-Wachstum, Sportevent-bereinigt**				
Inländische Endnachfrage	1.2	1.6	1.1 (0.9)	1.3 (1.2)
Aussenhandel	0.3	-0.8	0.8 (-0.2)	0.2 (0.5)
Arbeitsmarkt und Preise				
Vollzeitäquivalente Beschäftigung	1.8	1.1	1.7 (0.5)	1.3 (0.7)
Arbeitslosenquote in %	2.4	2.8	3.1 (3.1)	3.0 (3.0)
Landesindex der Konsumentenpreise	1.1	0.2	0.6 (0.6)	0.6 (0.6)
BIP, nicht Sportevent-bereinigt	1.5	1.6	2.1 (1.2)	1.2 (1.3)

* Prognosen der Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes vom 17.09.2026. Prognosen vom 18.06.2026 in Klammern.

** Von Sportevent-Effekten betroffen sind: BIP, Dienstleistungsexporte, Dienstleistungsimporte, Aussenhandel.
Quellen: BFS, SECO

Tabelle 5: Internationale und monetäre Rahmenbedingungen, September 2026³⁴

Ohne gegenteilige Angabe Veränderungen in %, BIP und Weltnachfrage: real, saisonbereinigt

	2024	2025	2026 *	2027 *
BIP international				
Vereinigte Staaten	2.8	2.1	2.2 (2.2)	2.0 (2.0)
Euroraum	1.1	1.3	0.9 (0.6)	1.4 (1.3)
Deutschland	0.0	0.3	1.1 (0.6)	1.4 (1.3)
Vereinigtes Königreich	1.0	1.3	1.1 (1.1)	1.2 (1.2)
Japan	0.1	1.2	0.7 (0.5)	0.7 (0.7)
Bric-Länder	5.2	4.9	4.6 (4.5)	4.4 (4.4)
China	5.0	4.9	4.4 (4.4)	4.3 (4.3)
Weltnachfrage	1.9	1.8	1.5 (1.2)	1.8 (1.6)
Erdölpreis in USD pro Fass Brent	80.5	69.1	91.0 (93.5)	80.1 (80.5)
Schweiz				
Saron in %	1.3	0.1	0.0 (0.0)	0.2 (0.2)
Rendite 10-jährige Staatsanleihen in %	0.6	0.3	0.4 (0.5)	0.6 (0.6)
Realer Wechselkursindex	1.0	1.4	-0.3 (1.2)	-1.6 (-0.3)

* Annahmen der Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes vom 17.09.2026. Annahmen vom 18.06.2026 in Klammern.

Quellen: SECO, entsprechende statistische Institutionen

³³ Warenexporte und -importe sowie Wachstumsbeitrag des Aussenhandels: ohne Wertsachen.

³⁴ Bric-Länder: Gewichtetes Aggregat des BIP zu Kaufkraftparitäten (IWF) von Brasilien, Russland, Indien, China.

Internationales und monetäres Umfeld

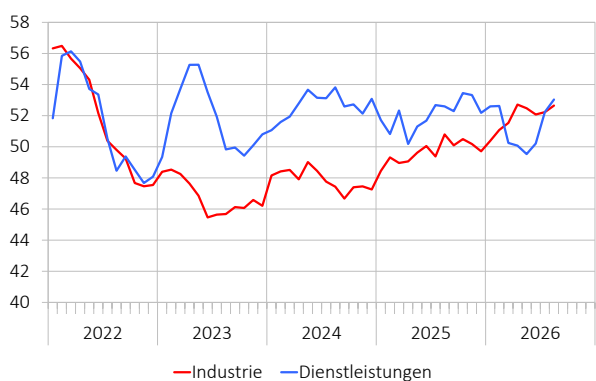
Weltwirtschaft

Im 2. Quartal 2026 entwickelte sich die Weltwirtschaft, gemessen an den wichtigsten Handelspartnern der Schweiz, insgesamt etwas günstiger als im Vorquartal. Insbesondere im Euroraum, dem wichtigsten Handelspartner der Schweiz, beschleunigte sich das Wachstum. Im Gegensatz dazu verlangsamte sich das BIP-Wachstum in den USA, China, dem Vereinigten Königreich und Japan leicht.³⁵

Eine gewisse Unsicherheit geht weiterhin von der internationalen Zollpolitik aus. Zudem bleibt der Konflikt im Mittleren Osten weiterhin ein wesentliches Risiko für die globalen Konjunkturaussichten. Starke Verwerfungen an den Energiemärkten blieben bislang zwar weitgehend aus. Die Erdölpreise gingen nach dem starken Anstieg im Frühjahr im Juni wieder zurück. Ihre Entwicklung bleibt aber volatil: Mit der erneuten Eskalation des Konflikts Ende August gingen entsprechende Preisanstiege einher. Auch die Inflation ging zwischenzeitlich zurück, bleibt in vielen Ländern aber höher als vor Ausbruch des Konflikts.

Abbildung 35: Einkaufsmanagerindizes (PMI)

Industrie: PMI Gesamtindex; Dienstleistungen: PMI Teilindex zur Geschäftstätigkeit; exportgewichtet, saisonbereinigt, Wachstumsschwelle = 50



Quellen: S&P Global, SECO

Entsprechend bleibt die Stimmung der Haushalte in vielen Ländern trotz leichter Aufhellungstendenzen im Vergleich zum Jahresbeginn eingetrübt. Unternehmensbezogene Indikatoren haben sich demgegenüber günstiger entwickelt. So haben sich die globalen Einkaufsmanagerindizes (PMI) seit dem Frühjahr deutlich aufgeheitert und deuten auf eine Beschleunigung der wirtschaftlichen Aktivität hin. Insbesondere die Industrie profitiert von einer kräftigen Nachfrage nach Technologieausrüstungen. Im Sommer weitete sich die Belebung zunehmend auch auf den Dienstleistungssektor aus (Abbildung 35).

Insgesamt hat sich die Weltwirtschaft bislang widerstandsfähiger gezeigt als noch im Juni erwartet. Der technologiegetriebene Investitionszyklus, insbesondere im Zusammenhang mit Künstlicher Intelligenz, sowie höhere öffentliche Ausgaben, u.a. in Verteidigung, kompensieren einen Teil der Belastungen durch die geopolitischen Spannungen und die Handelsbarrieren. Die Arbeitsmärkte bleiben in vielen Ländern robust.

Vor diesem Hintergrund und angesichts der etwas günstigeren Entwicklung im ersten Halbjahr 2026 revidiert die Expertengruppe Konjunkturprognosen ihre Erwartung für das Wachstum der Weltnachfrage im laufenden Jahr nach oben. Im kommenden Jahr dürfte die Erholung zudem etwas stärker ausfallen als bislang angenommen.³⁶

Euroraum

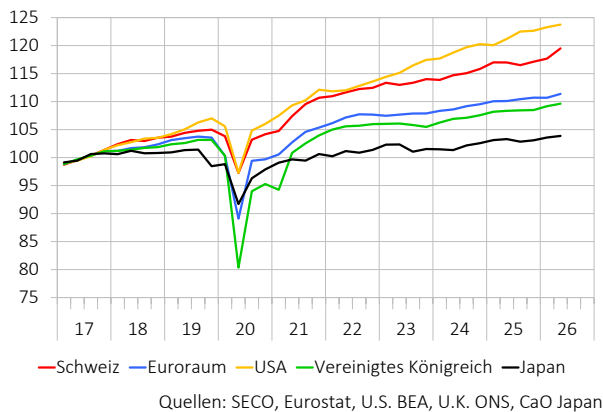
Im Euroraum wuchs das BIP im 2. Quartal 2026 um 0,6 % gegenüber dem Vorquartal (Abbildung 36, Abbildung 37). Am stärksten wuchs das notorisch volatile BIP Irlands (+10,2 % nach -7,8 % im Vorquartal). In Deutschland legte das BIP um 0,3 % zu, erneut getragen vom Aussehenhandel, während die Investitionen rückläufig waren. Auch im Euroraum insgesamt kam der gewichtigste Impuls von den Exporten, was teilweise durch einen negative Lagerbeitrag kompensiert wurde.

³⁵ Ohne gegenteilige Anmerkung werden im Folgenden die Wachstumsraten gegenüber dem Vorquartal der realen, saisonbereinigten volkswirtschaftlichen Aggregate kommentiert sowie saisonbereinigte Arbeitsmarktdaten. Redaktionsschluss Kapitel « Internationales und monetäres Umfeld »: 8. September 2026.

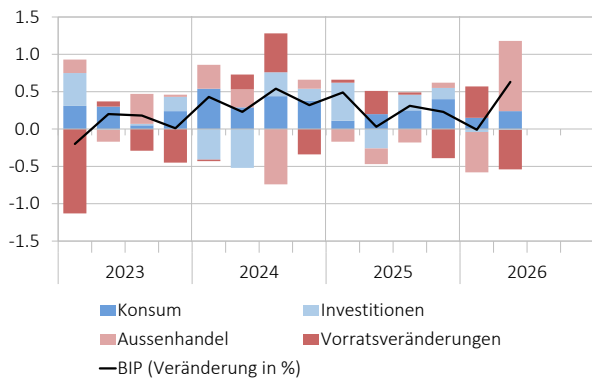
³⁶ Prognosen der Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes: siehe <https://www.seco.admin.ch/konjunkturprognosen> und Kapitel « Konjunkturprognose ».

Abbildung 36: BIP international

Real, saisonbereinigt (Schweiz: Sportevent-bereinigt), Jahresmittel 2017 = 100

**Abbildung 37: Wachstumsbeiträge zum BIP, Euroraum**

Real, saisonbereinigt, ggü. dem Vorquartal, in Prozentpunkten

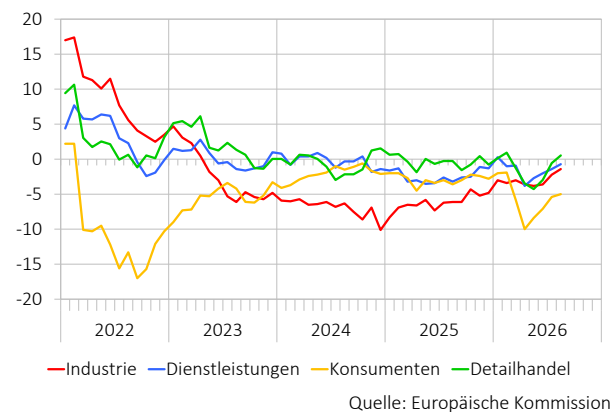


Trotz der geopolitischen Spannungen hellten sich die verfügbaren **Stimmungsindikatoren** bis August auf breiter Basis auf. Der Economic Sentiment Indicator der Europäischen Kommission lag im August knapp über dem Niveau vor Kriegsausbruch. Mit Ausnahme des Bausektors hellte sich die Stimmung in allen Branchen weiter auf. Insbesondere in der Industrie setzte sich die im Vorjahr begonnene Erholung fort; der Subindex lag im August auf dem höchsten Stand seit mehr als drei Jahren (Abbildung 38). Allerdings blieb die Erholung über die Sektoren uneinheitlich: Während die Hersteller von Investitionsgütern und Vorleistungsgütern deutlich optimistischer antworteten, setzte sich der Rückgang bei Konsumgüterherstellern fort. Auch im Dienstleistungssektor und im Detailhandel hellte sich die Stimmung weiter auf. Die PMI signalisieren ebenfalls eine weiterhin positive Entwicklung der wirtschaftlichen Aktivität in Industrie und Dienstleistungssektor. Lediglich die Stimmung der Haushalte liegt trotz der Erholung der vergangenen Monate angesichts der gestiegenen Energiepreise weiterhin auf einem tiefen Niveau. Die Erholung bleibt damit vorerst stärker von der Unternehmensseite getragen, während der Konsum sich nur verhalten entwickeln dürfte.

In den kommenden Quartalen dürfte sich die angesichts erhöhter Inflationsrisiken erwartete Straffung der Geldpolitik auswirken (vgl. Abschnitt zur Geldpolitik weiter unten); hingegen dürfte der weiterhin robuste Arbeitsmarkt sowie die expansivere Fiskalpolitik, insbesondere höhere Ausgaben für Energie, Infrastruktur und Verteidigung, stützend wirken. Vor dem Hintergrund der robusteren Entwicklung im ersten Halbjahr und der aufgehellten Frühindikatoren rechnet die Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes für 2026 und 2027 mit einem höheren Wachstum im Euroraum als bislang erwartet.

Abbildung 38: Wirtschaftseinschätzung, Euroraum

Subkomponenten des Economic Sentiment Indicator, Saldo, saison- und mittelwertbereinigt

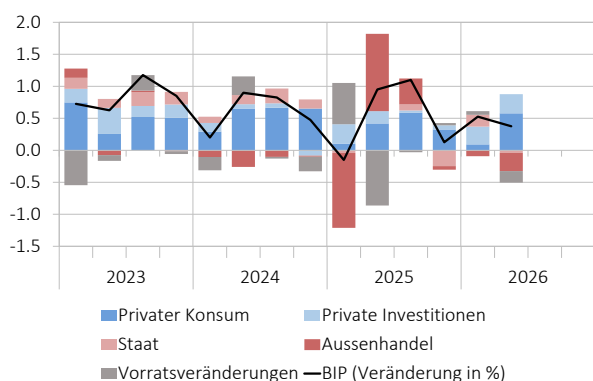


USA

Das **BIP** der USA wuchs im 2. Quartal um 0,4 % und damit leicht schwächer als im Vorquartal (Abbildung 39). Die private Binnennachfrage zog an. Insbesondere beschleunigte sich der private Konsum nach der gedämpften Entwicklung im Vorquartal deutlich, was unter anderem auf erhöhte Steuerrückzahlungen im Rahmen der « One Big Beautiful Bill » zurückzuführen sein dürfte. Zudem nahmen die Unternehmensinvestitionen weiter zu, insbesondere die Investitionen in Informationsverarbeitung und Rechenzentren. Demgegenüber trug der Aussenhandel im Zuge gestiegener Importe negativ zum BIP-Wachstum bei.

Abbildung 39: Wachstumsbeiträge zum BIP, USA

Real, saisonbereinigt, ggü. dem Vorquartal, in Prozentpunkten



Die verfügbaren **Konjunkturindikatoren** zeichnen ein günstiges Bild. Die PMI lagen im August sowohl für die Industrie als auch für den Dienstleistungssektor weiterhin deutlich über der Wachstumsschwelle von 50 Punkten. Investitionen in neue Technologien, insbesondere in künstliche Intelligenz und Rechenzentren, dürften ein wichtiger Wachstumstreiber bleiben. Andere Ausrüstungsinvestitionen sowie die Bauinvestitionen werden dagegen durch die weiterhin hohen Finanzierungs- und Kreditkosten gebremst. Die wieder gestiegenen Energiepreise erhöhen zudem den Inflationsdruck und belasten die real verfügbaren Einkommen der Haushalte. Dies zeigt sich auch in der Konsumentenstimmung: Der von der University of Michigan erhobene Indikator lag im August noch immer auf einem sehr tiefen Stand.

Der Arbeitsmarkt präsentierte sich hingegen weiterhin robust. Die Beschäftigung stieg im August erneut kräftig, während die Erwerbslosigkeit bei verhältnismässig tiefen 4,1 % verharrte. Trotz des weiterhin robusten Arbeitsmarkts blieb das Lohnwachstum hinter der Inflation zurück. Vom privaten Konsum dürften unter dem Strich in den kommenden Quartalen nur noch moderate Wachstumsimpulse ausgehen. Insgesamt bestätigt die Expertengruppe ihre Prognose für das laufende Jahr und das kommende Jahr.

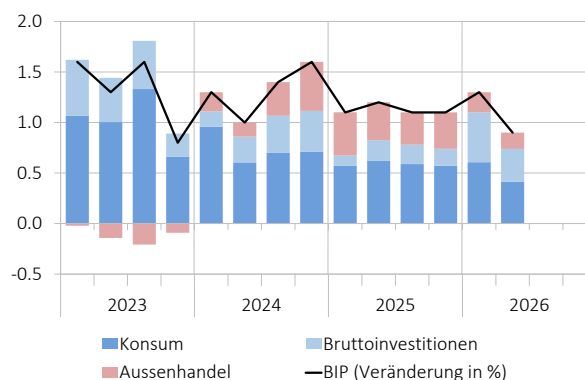
China

Das **BIP-Wachstum** in China schwächte sich im 2. Quartal 2026 ab und expandierte lediglich um 0,9 % gegenüber dem Vorquartal (Abbildung 40). Die Exporte legten deutlich zu, wozu auch die starke globale Nachfrage nach Produkten im Zusammenhang mit KI und Digitalisierung

beitrug. Die kräftige Exportentwicklung wurde jedoch teilweise durch stark steigende Importe, insbesondere von Datenverarbeitungsgeräten und Hightech-Produkten, kompensiert. Demgegenüber blieb die Binnenkonjunktur schwach: Der Konsum schwächte sich angesichts der reduzierten staatlichen Konsumförderung und der weiterhin verhaltenen Konsumentenstimmung ab. Auch die Investitionstätigkeit verlor an Dynamik. Während weiterhin kräftig in High-Tech-Branchen investiert wurde, gingen die Immobilieninvestitionen im Zuge der anhaltenden Immobilienkrise weiter zurück.

Abbildung 40: Wachstumsbeiträge zum BIP, China

Real, saisonbereinigt, ggü. dem Vorquartal, in Prozentpunkten



Die verfügbaren **Indikatoren** zeichnen ein eingetrübtes Bild der aktuellen Konjunkturlage. Die offiziellen PMI des chinesischen Statistikamts signalisierten im August eine schwache Dynamik. Während die PMI für die Industrie und den Dienstleistungssektor knapp unter der Wachstumsschwelle von 50 Punkten lagen, notierte der Index für den Bausektor klar darunter.³⁷ Die Konsumentenstimmung verharrte angesichts der anhaltenden Immobilienkrise und der unsicheren Einkommens- und Beschäftigungsperspektiven deutlich unter ihrem langfristigen Mittelwert. Der private Konsum dürfte auch in den kommenden Quartalen nur begrenzte Wachstumsimpulse liefern. Die Investitionstätigkeit dürfte heterogen bleiben, mit einer schwächeren Entwicklung im Immobiliensektor und ausserhalb der High-Tech-Branchen. Vor diesem Hintergrund behält die Expertengruppe ihre Einschätzung für das Jahr 2026 bei. Für das Jahr 2027 wird weiterhin mit einer strukturellen Verlangsamung des Wirtschaftswachstums in China gerechnet.

³⁷ Private Umfragen wie der Caixin-PMI zeichnen ein etwas optimistischeres Bild.

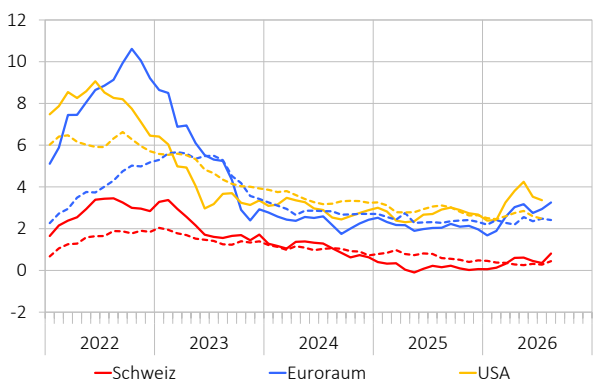
Monetäre Entwicklung

Preise international

Die Inflationsraten blieben auch in den Sommermonaten höher als noch im vergangenen Jahr, bildeten sich jedoch vielerorts temporär etwas zurück (Abbildung 41). Im August stiegen sie – wo Daten vorliegen – aber wieder an und erreichten ein neues Jahreshoch. Die Bewegungen in den Inflationsraten spiegeln v.a. die Energiepreise wider. Die Kerninflation – ohne volatile Komponenten wie Energie und frische Lebensmittel – hat sich dagegen nur wenig bewegt.

Abbildung 41: Inflation und Kerninflation

Gegenüber dem Vorjahresmonat in %



Quellen: BFS, Eurostat, U.S. BLS

Hauptverantwortlich für die Entwicklung war der Rohölpreis, der im Juni angesichts einer gewissen Entspannung des Konflikts im Nahen und Mittleren Osten deutlich nachgab (Abbildung 42). Angesichts der reduzierten Raffineriekapazitäten im Nahen und Mittleren Osten gaben die für die Konsumenten relevanten Preise für Treibstoffe und Heizöl global zwar weniger stark nach. Insgesamt ging die Inflation im Sommer aber teils deutlich zurück.

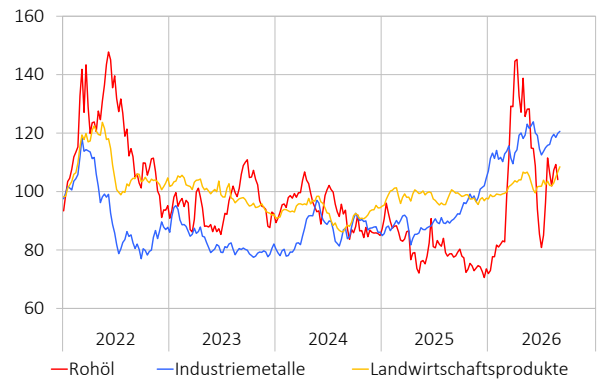
Insbesondere in den **USA**, wo die Inflation im Mai angesichts der steigenden Erdölpreise auf hohe 4,2 % geklettert war, bildete sie sich bis Juli wieder auf 3,4 % zurück. Die Kerninflation bildete sich zuletzt ebenfalls zurück. Zuvor war sie bis Mai teils ebenfalls im Zusammenhang mit den höheren Erdölpreisen (z.B. Flugtickets) auf 2,9 % gestiegen. Im Juli lag sie mit 2,5 % wieder so hoch wie vor Beginn des Konflikts im Nahen und Mittleren Osten.

Im **Euroraum** stieg die Inflation im Mai dagegen nur wenig an (+0,2 Prozentpunkte auf 3,2 %) und ging im Juni auf 2,8 % zurück. Zum tieferen Inflationsverlauf haben auch staatliche Massnahmen beigetragen, die den Anstieg der Treibstoffpreise temporär abfederten. So wurde in Deutschland für Mai und Juni ein Tankrabatt beschlossen. Im Juli lief dieser jedoch aus, sodass die Inflation wieder anstieg. Im August erreichte die Inflation im

Euroraum angesichts wieder hoher internationaler Energiepreise mit 3,3 % ein neues Jahreshoch (Abbildung 41). Die Kerninflation (ohne Energie, Lebensmittel, Alkohol und Tabak) blieb dagegen relativ stabil und ging im August sogar leicht zurück auf 2,4 %.

Abbildung 42: Rohwarenpreise

In US-Dollar, Mittelwert Januar 2022 = 100



Quellen: Energy Information Administration, S&P Dow Jones

In der **Schweiz** bewegt sich die Inflation weiterhin auf tiefen Niveaus. Nachdem die Raten bis Mai auf 0,6 % gestiegen waren, gaben sie ebenfalls temporär nach (Juli: 0,4 %). Im August stieg die Inflation dann jedoch fast sprunghaft an und erreichte mit 0,8 % den höchsten Wert seit August 2024. Auch hierzulande trugen v.a. die Erdölprodukte zum starken Anstieg bei. Neben den wieder höheren Rohölpreisen spielten insbesondere die höheren Transportkosten eine Rolle, die wegen des tiefen Rheinpegels ausserordentlich stark angestiegen sind. Die Kerninflation (ohne frische und saisonale Produkte, Energie und Treibstoffe) stieg ebenfalls leicht an und lag im August bei 0,4 %.

Geldpolitik

Mit dem Konflikt im Nahen und Mittleren Osten haben sich global die Inflationsrisiken erhöht. Neben Erdöl haben sich auch andere Rohstoffe – insbesondere Industriemetalle und Agrarrohstoffe – sowie Düngemittel im Zuge der Krise merklich verteuert. Auch dürfte die Dürre in Europa die Preise für Lebensmittel steigen lassen. Angesichts der gestiegenen Risiken von Zweitrundeneffekten haben sich die Zinserwartungen global erhöht. Teils haben die Zentralbanken bereits reagiert.

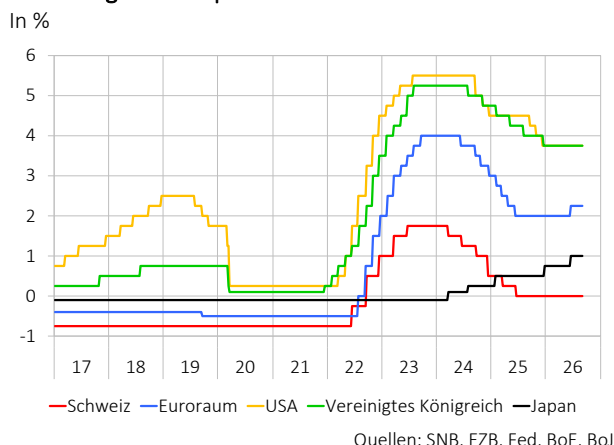
So hat die **Europäische Zentralbank** (EZB) bereits im Juni den Einlagenzins um 25 Basispunkte auf 2,25 % erhöht. Nach dem bereits eingepreisten Zinsschritt von September gehen die Märkte aktuell davon aus, dass die EZB den Leitzins bis Sommer 2027 auf 3,0 % anhebt.

Auch die **Bank of Japan** (BoJ) erhöhte den Leitzins im Juni um 25 Basispunkte auf 1,0 % und setzte damit die Straffung der Geldpolitik fort. Zudem intervenierte sie im Auftrag des Finanzministeriums Ende Juli erstmals seit 2011 wieder gemeinsam mit dem US-Finanzministerium (operativ ausgeführt über die New York Fed) am Devisenmarkt, um dem Wertzerfall des Yen entgegenzuwirken.³⁸

Das **Federal Reserve Board** (Fed) belies den Leitzins im Juni und August unverändert. Damit liegt das Zielband des Fed weiterhin zwischen 3,5 % und 3,75 %. Angesichts der höheren Inflation erwarten die Märkte als nächsten Schritt eine Anhebung der Zinsen, und preisen bis spätestens Ende Jahr eine erste Zinserhöhung ein.

Die **Schweizerische Nationalbank** (SNB) belies den Leitzins im Juni unverändert bei 0,0 % (Abbildung 43). Auch für September erwarten die Finanzmärkte keine Anpassung des Leitzinses. Die Inflation stieg im August zwar deutlich an, allerdings liegt sie mit 0,8 % weiterhin komfortabel im Zielband der SNB von zwischen 0 % und 2 %. Für das nächste Jahr preisen die Märkte aktuell aber eine Zinserhöhung ein.

Abbildung 43: Geldpolitische Leitzinsen



Aktienmärkte

Die im April einsetzende Erholung an den Aktienmärkten setzte sich über den Sommer unter Schwankungen fort (Abbildung 44). Gestützt wurde die Erholung insbesondere durch Hoffnungen auf eine Deeskalation im Iran-Konflikt und durch eine Aufhellung der Konjunkturaussichten. Die veröffentlichten Unternehmensergebnisse fielen zudem überwiegend robust aus. Nach zwischenzeitlichen Rücksetzern im Juni und Juli erreichte der S&P 500 Mitte August einen neuen Höchststand. Anfang September lag er rund 12 % über dem Niveau von Ende Februar, d. h. vor dem Konflikt im Nahen und Mittleren Osten, und nur wenig unter seinem Auguthoch. Auch Euro Stoxx und SMI übertrafen ihre Stände von Ende Februar

um rund 4 % beziehungsweise 3 %. Der US-Aktienmarkt entwickelte sich damit weiterhin am stärksten, was auch das hohe Gewicht grosser Technologieunternehmen widerspiegelt.

Parallel dazu gingen die Volatilitätsindizes tendenziell weiter zurück. Anfang September lagen sie für den SMI, den Euro Stoxx und den S&P 500 tiefer als Ende Februar und im unteren Bereich der seit 2022 beobachteten Bandbreite (Abbildung 45). Risiken bestehen jedoch weiterhin, etwa durch eine Eskalation im Nahen und Mittleren Osten oder enttäuschte Erwartungen an den KI-Sektor. Entsprechend bleibt das Risiko von Kurskorrekturen erhöht. So lag das zyklisch bereinigte Kurs-Gewinn-Verhältnis (CAPE) des S&P 500, das auf den inflationsbereinigten Gewinnen der vergangenen zehn Jahre basiert, im Sommer 2026 auf einem historisch hohen Niveau. Das auf den erwarteten Gewinnen der kommenden zwölf Monate basierende Kurs-Gewinn-Verhältnis lag dagegen nur leicht über seinem langfristigen Median.

Abbildung 44: Aktienmärkte

Mittelwert Januar 2022 = 100

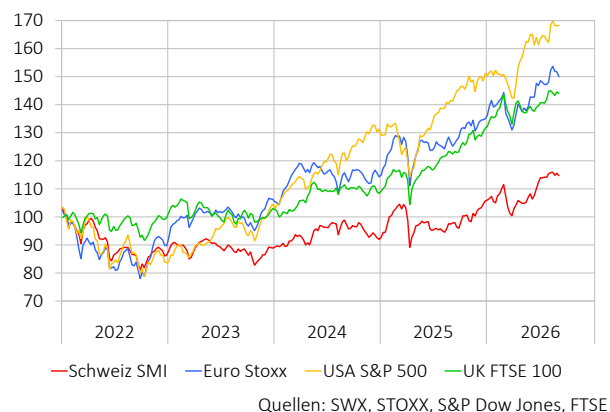
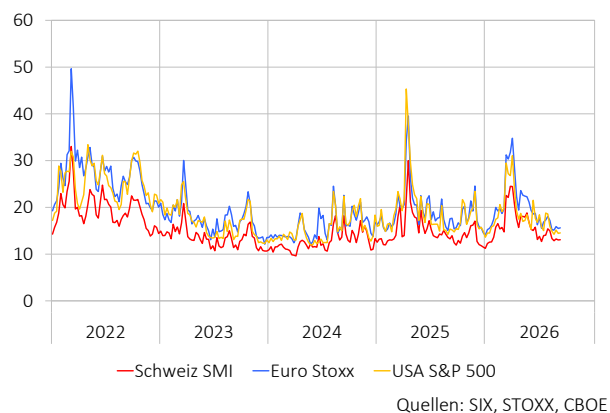


Abbildung 45: Finanzmarktvolatilität

Volatilitätsindizes

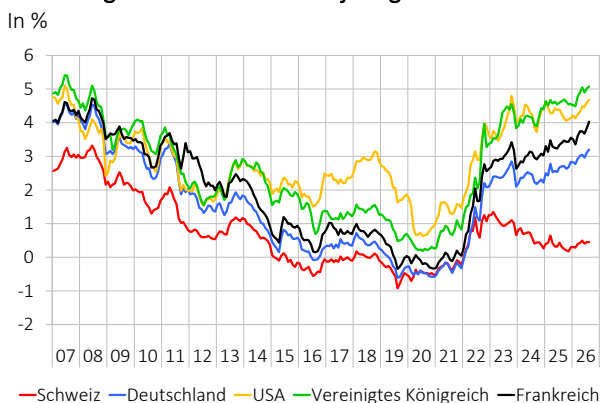


³⁸ https://www.mof.go.jp/english/public_relations/statement/others/20260803073000.html.

Kapitalmärkte

Die impliziten Renditen 10-jähriger Staatsanleihen sind in den vergangenen Monaten international weiter gestiegen, ausgehend von bereits hohen Niveaus (Abbildung 46). Neben Inflationsrisiken und der Erwartung einer restriktiveren Geldpolitik dürfte der steigende Kapitalbedarf von Staaten und Privaten im Zusammenhang mit steigenden Rüstungsausgaben und Investitionen in die KI ein Faktor sein. Zudem haben die Sorgen um die Tragbarkeit der insgesamt höheren Staatsschulden zugenommen, was den Risikoaufschlag erhöht haben dürfte.

Abbildung 46: Renditen auf 10-jährigen Staatsanleihen



Quelle: Macrobond Financial AB

Besonders ausgeprägt war der Renditeanstieg zuletzt in den Ländern des Euroraums, insbesondere Frankreich, wo die Zinsen erstmals seit 2008 die Marke von 4,0 % überstiegen. Aber auch in den USA stiegen die Zinsen weiter, zuletzt auch aufgrund der hohen Staatsverschuldung. Diese war im August mit dem Überschreiten der Marke von 40 Billionen US-Dollar wieder stark in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. International liegen die Renditen damit vielerorts wieder auf Niveaus, die zuletzt vor Ausbruch der Finanzkrise 2007/2008 erreicht wurden. Anders ist die Situation in der Schweiz. Die Renditen zehnjähriger Schweizer Bundesobligationen bewegten sich nur wenig. Damit bleibt das Zinsniveau hierzulande historisch tief. Entsprechend hat sich die Zinsdifferenz gegenüber allen anderen Ländern nochmals vergrößert.

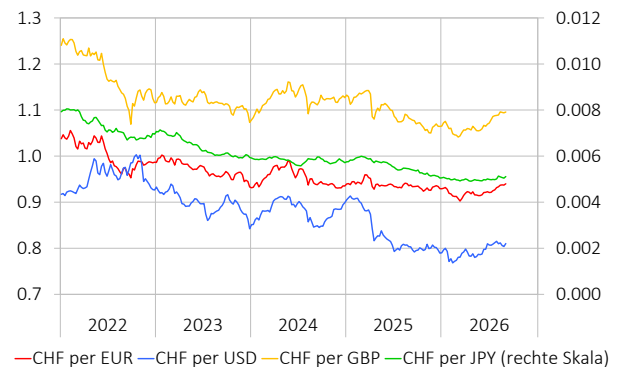
Wechselkurse

Mit der erwarteten geldpolitischen Straffung durch die EZB hat die Zinsdifferenz zur Schweiz zugenommen, und die Geldpolitik in der Schweiz wurde relativ expansiver.

In der Folge setzte sich die Abwertung des Frankens gegenüber dem Euro über den Sommer fort. Aber auch gegenüber dem US-Dollar und dem britischen Pfund wertete der Franken angesichts von eingepreisten Zinserhöhungen des Fed und der BoE ab (Abbildung 47).

Abbildung 47: Nominaler Wechselkurs des Schweizer Frankens

Schweizer Franken pro Einheit ausländischer Währung

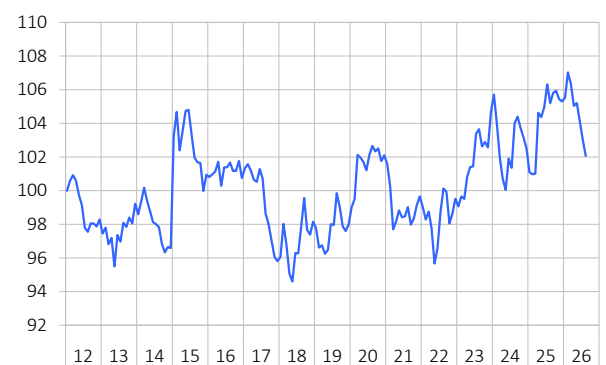


Quelle: SNB

Real, d. h. bereinigt um die unterschiedliche Preisentwicklung, fiel die Abwertung des Frankens ebenfalls gross aus. Preisbereinigt und handelsgewichtet (d. h. real effektiv) verlor der Schweizer Franken seit Februar (dem höchsten Wert seit 2011) 4,6 % an Wert, und war damit im August wieder ähnlich bewertet wie zu Beginn 2025, vor der Einführung hoher US-Zölle im April 2025 (« Liberation Day »; Abbildung 48).

Abbildung 48: Realer effektiver Wechselkursindex des Schweizer Frankens

Januar 2012 = 100



Quelle: SNB

Spezialthema

Wohlfahrtsmasse: Entstehung, konzeptionelle und methodische Herausforderungen, Indikatorensysteme

Das BIP: Zentraler Indikator für die Wirtschaftslage

Das Bruttoinlandprodukt (BIP) wird in der Regel als Referenzindikator verwendet, um die Wirtschaftslage eines Landes im Verlauf der Zeit oder im internationalen Vergleich zu beurteilen. Als zentrales Aggregat der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung stellt das BIP ein grundlegendes Analyseinstrument dar, um die makroökonomische Struktur und Dynamik eines Landes zu verstehen. Mit der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung lassen sich unter anderem Konjunkturschwankungen und ihre Auswirkungen auf die Beschäftigung analysieren, die Entwicklung von Einkommen, Gewinn und Kaufkraft verfolgen sowie die Gestaltung der Wirtschaftspolitik – insbesondere der Haushalts- und Geldpolitik – aufzeigen, und zwar gestützt auf makroökonomische Analysen und Prognosen. Dank des international harmonisierten Rahmens sind diese Wirtschaftsdaten zudem vergleichbar, auch zwischen verschiedenen Ländern.

Somit bleibt das BIP « die beste Kennzahl zur international vergleichbaren Messung der marktwirtschaftlichen Wertschöpfung » (Indergand und Kemeny, 2021). Die Wirtschaftsleistung und im weitesten Sinne auch die relative Position eines Landes werden nach wie vor anhand des BIP und seiner Entwicklung im Vergleich zu anderen Volkswirtschaften beurteilt. Das BIP pro Kopf wiederum wird häufig stellvertretend für den durchschnittlichen Lebensstandard der Bevölkerung und manchmal auch als Wohlfahrtsindikator genutzt. Die empirische Literatur zeigt denn auch einen positiven Zusammenhang zwischen materiellem Wohlstand und verschiedenen subjektiven Messgrössen für die Wohlfahrt auf (siehe z. B. Stevenson und Wolfers, 2013). Allerdings ist diese Verwendung des Pro-Kopf-BIP nur möglich, wenn nuanciert wird, zumal das BIP mehrere grundlegende Dimensionen der Wohlfahrt nicht berücksichtigt, etwa die Einkommensverteilung, die Nachhaltigkeit oder auch weitere qualitative Aspekte der Lebensbedingungen (Van den Bergh, 2009).

Es gilt jedoch zu betonen, dass das BIP nicht als synthetischer Wohlfahrtsindikator konzipiert wurde, sondern als Messgrösse für die Wirtschaftsaktivität. Die ersten Schätzungen zu den Staatseinnahmen und -ausgaben stammen zwar bereits aus dem 17. Jahrhundert (Petty, 1676 [1690]; King, 1696 [1802]). Der Wunsch nach stabilen statistischen Instrumenten wurde jedoch vor allem nach der Grossen Depression der 1930er-Jahre geäussert: Man wollte das Ausmass von Wirtschaftskrisen besser einordnen können (Kuznets, 1934; 1937; 1938; 1941). Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden nationale Systeme für die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung entwickelt (Stone, 1947), die in der Folge auf internationaler Ebene harmonisiert wurden (UNO, 1953) und mit denen sich systematisch Wirtschaftsindikatoren berechnen liessen, um Rezessions- oder Expansionsphasen früher zu erkennen.

Während der Nachkriegsboomphase trug das dem technischen Fortschritt, der Industrialisierung und dem steigenden Lebensstandard zu verdankende kräftige BIP-Wachstum in den meisten Industrieländern massgeblich zur Verbesserung der materiellen und sozialen Lebensbedingungen bei. Gleichzeitig führten der Ausbau der Produktion, der steigende Energieverbrauch und der Wandel der Wirtschaftsstrukturen nach und nach zu einer breiteren Reflexion über unterschiedliche Dimensionen der Entwicklung.

Internationale Initiativen und neue Indikatoren

Ende der 1960er-Jahre und in den 1970er-Jahren wurde immer intensiver über die Rolle des BIP als Indikator für wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt debattiert. In diesem Zusammenhang unterbreitete Bertrand de Jouvenel (1968) auch seinen Vorschlag an die damalige Commission des Comptes de la Nation (für die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung zuständige Kommission in Frankreich). Er schlug vor, den Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zu erweitern, um vermehrt auch Elementen Rechnung zu tragen, die sich nicht direkt durch die herkömmlichen

Wirtschaftsaggregate messen lassen, darunter unentgeltliche Dienstleistungen, externe Effekte und der Verbrauch natürlicher Ressourcen.

Diese Überlegungen fanden in einem internationalen Kontext statt, der vom zunehmenden Interesse an den Wechselwirkungen zwischen der Wirtschaftsentwicklung, den sozialen Verhältnissen und der Umwelt geprägt war. Diverse Arbeiten und Initiativen (insb. Meadows et al., 1972; Brundtland, 1987; Vereinte Nationen, 1992) trugen dazu bei, dass sich die Diskussionen vermehrt auf das Konzept der nachhaltigen Entwicklung konzentrierten, mit dem die wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Dimensionen des Fortschritts erfasst werden sollten. 1995 schlug die Kommission für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen ein erstes Set von Nachhaltigkeitsindikatoren vor (UNO, 1995).

In den 2000er-Jahren setzte sich diese Dynamik mit mehreren internationalen Initiativen fort, etwa mit dem von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) organisierten World Forum on Well-being (OECD, 2004) oder der Veröffentlichung eines Indikatorensets für nachhaltige Entwicklung in der EU durch Eurostat (Eurostat, 2005). Einen wichtigen Wendepunkt stellte 2007 die Konferenz Beyond GDP: Measuring Progress, True Wealth, and the Well-being of Nations dar, bei der die Verwendung ergänzender Indikatoren zum BIP angeregt wurde.

Vor diesem Hintergrund war die Schaffung der Kommission zur Messung von wirtschaftlicher Leistung und sozialem Fortschritt (Stiglitz-Sen-Fitoussi-Kommission) 2008 ein wichtiger Schritt. Ihr Auftrag lautete, den Anwendungsbereich des BIP zu überprüfen und zusätzliche Messinstrumente zu testen. So empfahl die Kommission insbesondere, die Messung der Wirtschaftsleistung durch Indikatoren zu ergänzen, mit denen sich das Wohlbefinden der Bevölkerung besser erfassen lässt (Stiglitz et al., 2009: 13). Parallel dazu entwickelte die OECD das Global Project on Measuring the Progress of Societies und in der Folge Leitlinien zur Messung des subjektiven Wohlbefindens (OECD, 2009; OECD, 2013). In jüngerer Zeit wurden diese Arbeiten durch Initiativen wie das Inclusive Growth Framework (OECD, 2018) und die Konferenz Beyond Growth (Europäisches Parlament, 2023) fortgeführt, bei denen der Fokus auf Nachhaltigkeit, Inklusion und Lebensqualität liegt.

Wohlfahrtsmasse: Konzeptionelle, operationelle und methodische Herausforderungen

Wohlfahrt ist ein multidimensionales und mehrschichtiges Konzept, dessen Betrachtung von der einzelnen Person bis hin zur globalen Ebene reichen kann. Zunächst gilt es deshalb zu klären, aus welcher Perspektive die Analyse

erfolgen soll. Bei einem Bottom-up-Ansatz wird von den Grundbedürfnissen des Menschen ausgegangen, um danach die Prioritäten für die Ressourcenverteilung festzulegen (Costanza et al., 2007; Schuessler und Fisher, 1985). Dieses induktive Vorgehen wirft jedoch die Frage auf, welche Bedeutung bei der Wohlfahrtsmessung dem subjektiven Wohlbefinden, der Lebenszufriedenheit und der Möglichkeit zur persönlichen Entfaltung beigemessen wird (OECD, 2011). Bei einem Top-down-Ansatz hingegen wird die Wohlfahrt anhand von Zielen gemessen, die auf nationaler oder supranationaler Ebene festgelegt werden und die häufig mit den politischen Strategien eines Staates im Zusammenhang stehen. Ein Beispiel für einen solchen Ansatz ist der Rahmen für die Wohlstandsmessung der OECD (OECD Well-being Framework), bei dem der aktuelle Wohlstand, dessen Verteilung innerhalb der Bevölkerung und die für den zukünftigen Wohlstand notwendigen Ressourcen betrachtet werden, unter Berücksichtigung der gegenseitigen Abhängigkeiten zwischen den wirtschaftlichen, den sozialen und den ökologischen Dimensionen. Aus Sicht der Nachhaltigkeit schliesslich ist die zeitliche Dimension der Wohlfahrt ein zentrales Element: Die Hauptschwierigkeit besteht hier darin, die heutigen Bedürfnisse zu befriedigen und gleichzeitig die Ressourcen für künftige Generationen zu erhalten.

Methodische Fragen als Herausforderung

Die Wohlfahrtsmessung bringt erhebliche methodische Herausforderungen mit sich, unter anderem im Zusammenhang mit der Definition, der Gewichtung und der Vergleichbarkeit der Indikatoren im Zeitverlauf sowie unter unterschiedlichen sozioökonomischen Voraussetzungen. Obwohl Neutralität angestrebt wird, beruht die Wahl der Indikatoren und der zugrunde liegenden Ziele unweigerlich auf Werturteilen. Eine gewisse Subjektivität in Bezug auf die gewählte Methode lässt sich somit nur schwer vermeiden.

Subjektive Indikatoren, die sich auf Umfragen mittels Selbsteinschätzung stützen, sind in der Regel stark verzerrt: Menschen beurteilen ihre Wohlfahrt oft in Bezug zu anderen Personen, abhängig von Referenzgruppen, und ihre Antworten sind durch soziale oder kulturelle Normen sowie durch individuelle Eigenschaften beeinflusst (Schwarz und Strack, 1999). Zudem variiert die Bedeutung, die den verschiedenen Wohlfahrtsdimensionen beigemessen wird, je nach Person, Gesellschaft und Zeitraum. Deshalb muss die für die Gewichtung der Indikatoren verwendete Methode transparent dargelegt werden.

Eine weitere grosse Herausforderung ist die zeitliche und internationale Vergleichbarkeit. In zahlreichen Ländern sind die Daten unvollständig, werden unregelmässig erhoben oder sind zu stark aggregiert, was die Aussagekraft

von Vergleichen einschränkt. Die Verfügbarkeit der Daten wirkt sich zudem auf die Wahl der Indikatoren aus, während die ungleiche Beteiligung der Länder an internationalen Programmen Längsschnitt- und geografische Analysen erschwert.

Des Weiteren ist auch die Aggregation objektiver und subjektiver Indikatoren, die auf heterogenen Messgrößen beruhen, problematisch und schränkt die Bedeutung eines einzigen zusammengesetzten Indexes ein. Mit multidimensionalen Indikatoren lässt sich zwar die Wohlfahrtsentwicklung verfolgen, doch reichen diese nicht aus, um Kausalzusammenhänge herzustellen. Dafür sind zusätzliche Analyseinstrumente notwendig, mit denen sich der Einfluss der staatlichen Politik beurteilen lässt.

Internationale und nationale Indizes und Indikatoren für Fortschritt und Wohlfahrt

Der **Index der menschlichen Entwicklung**³⁹ (Human Development Index, HDI) ist ein zusammengesetzter Index, der vom UNO-Entwicklungsprogramm (UNDP) geschaffen und 1990 erstmals veröffentlicht wurde. Der von Mahbub ul Haq auf der Grundlage der Arbeiten von Amartya Sen zum Befähigungsansatz (Capability Approach) konzipierte Index misst die menschliche Entwicklung anhand von drei Dimensionen: Gesundheit (Lebenserwartung bei der Geburt), Bildung (durchschnittliche und voraussichtliche Schulbesuchsdauer) und Lebensstandard (kaufkraftbereinigtes Bruttonationaleinkommen pro Kopf). Im Rahmen des UNDP wurden verschiedene Zusatzindikatoren entwickelt, etwa der ungleichheitsbereinigte Index der menschlichen Entwicklung (IHDI), der Index der geschlechtsspezifischen Entwicklung (GDI), der Index der geschlechtsspezifischen Ungleichheit (GII), der Index der mehrdimensionalen Armut (MPI) und der « um planetarische Belastungen bereinigte » Index der menschlichen Entwicklung (PHDI), wobei Letzterer unter anderem die CO₂-Emissionen und den Material-Fussabdruck pro Kopf miteinberechnet. 2023 lag der HDI der Schweiz bei 0,97, womit sie von 193 Ländern weltweit hinter Island den 2. Platz belegte – zusammen mit Norwegen.

Tabelle 6: Klassierung der Schweiz

Quellen: s. Text

Indikator	Score	Rang	Jahr
Human Development Index	0,97/1	2/193	2023
Social Progress Index	90,4/100	5/170	2025
Happy Planet Index	42,9/100	48/147	2021
World Happiness Report	7,0/10	10/147	2025

Der **Social Progress Index**⁴⁰ (SPI) wurde von der gemeinnützigen US-Organisation Social Progress Imperative entwickelt und 2013 weltweit lanciert. Er misst den sozialen und ökologischen Fortschritt in 170 Ländern unabhängig von deren Wirtschaftsleistung (Social Progress Imperative, 2025). Definiert wird der soziale Fortschritt dabei durch die Fähigkeit einer Gesellschaft, die Grundbedürfnisse zu befriedigen, die Lebensqualität nachhaltig zu verbessern und die Entfaltung des individuellen Potenzials zu ermöglichen. Der Index stützt sich auf zwölf Komponenten, die 57 Indikatoren umfassen und unter anderem die Bereiche Gesundheit, Bildung, Sicherheit, Umwelt, Rechte, soziale Inklusion und höhere Bildung abdecken. Die wirtschaftlichen Dimensionen sind im Index allerdings nicht berücksichtigt. 2025 erreichte die Schweiz weltweit Rang 5 mit einem Score von 90,41 von 100. Bei der Befriedigung der Grundbedürfnisse und den Grundlagen der Wohlfahrt schnitt die Schweiz sehr gut ab.

Der 2006 von der New Economics Foundation entwickelte **Happy Planet Index**⁴¹ (HPI) wird seit 2023 vom Hot or Cool Institute aktualisiert und misst die Fortschritte auf dem Weg zu einer nachhaltigen Wohlfahrt « für alle ». Er beurteilt die sozioökologische Effizienz eines Landes anhand von drei Komponenten: subjektives Wohlbefinden, Lebenserwartung sowie ökologischer Fussabdruck aufgrund des nationalen Verbrauchs. Seit der Ausgabe 2024 werden die Ergebnisse auch nach Einkommensgruppen oder -dezilen aufgeschlüsselt, um Ungleichheiten besser abzubilden. 2021 erzielte die Schweiz 42,9 Punkte (Rang 48 von 147 Ländern) mit hohen Werten beim Wohlbefinden (7,3/10) und bei der Lebenserwartung (84 Jahre), aber mit einem grossen ökologischen Fussabdruck. Platz 1 im HPI belegt Vanuatu.

Der **World Happiness Report**⁴² (WHR) analysiert das Glücksempfinden in 147 Ländern. Das Ranking basiert auf der selbst beurteilten Lebenszufriedenheit gemäss der Cantril-Skala (0–10). Die Unterschiede zwischen den Ländern werden anhand von sechs Faktoren gemessen: reales Pro-Kopf-BIP, Lebenserwartung bei guter

³⁹ <https://hdr.undp.org/data-center/human-development-index#/indicies/HDI>.

⁴⁰ <https://www.socialprogress.org/social-progress-index>.

⁴¹ <https://happyplanetindex.org/>.

⁴² <https://www.worldhappiness.report/>.

Gesundheit, soziale Unterstützung, Freiheit bei der Lebensgestaltung, Grosszügigkeit und wahrgenommene Korruption. 2025 lag die Schweiz auf dem 10. Platz (Punktzahl: 7,02) – mit guten Ergebnissen in den Bereichen BIP pro Kopf, Lebenserwartung und wenig Korruption, allerdings mit etwas schwächeren Werten bei der sozialen Unterstützung und der wahrgenommenen Freiheit.

Der 2011 eingeführte **Better Life Index**⁴³ (BLI) der OECD (OECD, 2020; 2023) ist ein multidimensionales Vergleichsinstrument für das aktuelle Wohlergehen in den OECD-Ländern. Er beruht auf elf mithilfe einer Reihe von Referenzindikatoren gemessenen Dimensionen: Einkommen, Beschäftigung, Wohnsituation, Gesundheit, Bildung, Umwelt, Sicherheit, Work-Life-Balance, soziale Beziehungen, Bürgerbeteiligung und subjektives Wohlbefinden. Die Gewichtung der elf Dimensionen liegt im Ermessen der Nutzerinnen und Nutzer dieses Indexes. Etwas breiter erfasst das OECD Well-being Framework die aktuelle Wohlfahrt, dessen Verteilung innerhalb der Bevölkerung und die notwendigen Ressourcen für dessen langfristigen Erhalt, namentlich das Natur-, das Human-, das Wirtschafts- und das Sozialkapital, wobei auch Risiken und Resilienz berücksichtigt werden. Der Index stützt sich auf über 80 Indikatoren und wird regelmässig um neue Themen erweitert, z. B. Einsamkeit, Belastung durch extreme Temperaturen und digitales Wohlbefinden (OECD, 2023). Die Schweiz schneidet beim Better Life Index in zahlreichen Dimensionen der Wohlfahrt besser ab als der Durchschnitt der OECD-Länder.

Der **Genuine Progress Indicator** (GPI 2.0), dessen methodische Grundlagen von Bagstad, Berik und Brown Gaddis (2014) präzise definiert und anschliessend von Talberth und Weisdorf (2017) für die Umsetzung aufbereitet wurden, soll eine monetäre Messgrösse für den aktuellen wirtschaftlichen Wohlstand liefern, wobei sowohl der Nutzen als auch die sozialen und ökologischen Kosten der Wirtschaftstätigkeit einbezogen werden. Er konzentriert sich auf den aktuellen wirtschaftlichen Wohlstand und weniger auf Nachhaltigkeit im engeren Sinn. Seine konkrete Umsetzung hängt teilweise noch immer vom empirischen Kontext und von den gewählten methodischen Ansätzen ab.

Indikatorensysteme für die Schweiz

Das Indikatorensystem **MONET 2030**⁴⁴ (kurz für « Monitoring der nachhaltigen Entwicklung ») wird in der Schweiz zur Beobachtung der nachhaltigen Entwicklung genutzt. Das 2003 geschaffene System wird jedes Jahr vom Bundesamt für Statistik (BFS) aktualisiert und

umfasst zurzeit 109 Indikatoren. Einige Indikatoren des Systems dienen zur Überwachung der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 (Schweizerischer Bundesrat, 2021). Die Indikatoren von MONET 2030 sind nach den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen unterteilt und decken insbesondere Themen wie Armut, Hunger, Gesundheit und Wohlergehen, Bildung, Geschlechtergleichheit, Wasser, Energie, Arbeit, Innovation, Ungleichheiten, nachhaltige Städte, verantwortungsvollen Konsum, Klimaschutz, Leben unter Wasser und an Land, Frieden und Gerechtigkeit sowie Partnerschaften ab.

Der **Cercle Indicateurs**⁴⁵ (CI) ist eine Plattform für die Entwicklung und die Umsetzung eines Indikatorensystems zur nachhaltigen Entwicklung für Kantone und Städte. Konzipiert wurde der CI Anfang der 2000er-Jahre. Mit diesem Instrument lässt sich der Fortschritt bei der nachhaltigen Entwicklung anhand von zehn grossen Themenbereichen zu den Dimensionen Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft verfolgen, darunter: natürliche Lebensgrundlagen, Energie und Klima, Raumentwicklung und Mobilität, Produktion und Konsum, Bildung, Forschung und Innovation, Wirtschafts- und Finanzsystem, Gesundheit, sozialer Zusammenhalt, Lebensbedingungen und Governance. 2025 beteiligten sich 19 Kantone und 31 Städte (i. d. R. mit mindestens 5000 Einwohnerinnen und Einwohnern) am CI. Mit dem CI lassen sich die Entwicklungen im Zeitverlauf beobachten (Monitoring) und Vergleiche zwischen Kantonen oder Städten anstellen (Benchmarking). Seit 2025 werden die Indikatoren der Kantone und Städte alle zwei Jahre jeweils im Herbst aktualisiert und veröffentlicht.

City Statistics⁴⁶ (früher: Urban Audit) ist ein Eurostat-Projekt und vergleicht unterschiedliche Aspekte der Lebensqualität in mehr als 900 europäischen Partnerstädten. Die Schweiz nimmt mit ihren zehn grössten Städten daran teil. Die Lebensbedingungen in den Städten werden anhand von Indikatoren in den folgenden Bereichen verglichen: Einkommen und Arbeit, Wohnsituation, Gesundheit, Bildung, Qualität der Umwelt, persönliche Sicherheit, Bürgerbeteiligung, Work-Life-Balance, Infrastruktur und Dienstleistungen, Mobilität, Kultur und Freizeit sowie wirtschaftlicher und demografischer Kontext. Die statistischen Daten sind grösstenteils objektiv, während die Eurostat-Umfragen zur Wahrnehmung ein separates Zusatzmodul bilden.

Fazit

Zwischen wirtschaftlichem Wohlstand und der Wohlfahrt besteht ein Zusammenhang. Wirtschaftlicher Wohlstand

⁴³ <https://www.oecd.org/en/data/tools/well-being-data-monitor/better-life-index.html>.

⁴⁴ <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/nachhaltige-entwicklung/monet-2030.html>.

⁴⁵ <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/nachhaltige-entwicklung/cercle-indicateurs.html>.

⁴⁶ <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/querschnittsthemen/city-statistics.html>.

ist ein wichtiger Faktor für das soziale Wohlergehen, da er Investitionen in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Sicherheit oder Infrastruktur ermöglicht und so zur Verbesserung der Qualität dieser Dienstleistungen sowie der Lebensbedingungen beitragen kann. Folglich schneidet die Schweiz im internationalen Vergleich nicht nur beim Pro-Kopf-BIP, sondern auch bei anderen Wohlfahrtsindikatoren gut ab.

Das BIP pro Kopf allein reicht nicht aus, um alle Dimensionen der Wohlfahrt abzudecken. Es gibt jedoch Indikatoren und Indikatorensysteme, mit denen sich verschiedene Dimensionen der Nachhaltigkeit und des Wohlergehens erfassen lassen. Diese ergänzenden Ansätze ersetzen das BIP nicht, liefern aber zusätzliche Informationen zu wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen und in

manchen Fällen auch zu subjektiven Aspekten der Wohlfahrt, zu deren Messung das BIP nicht vorgesehen ist.

Aus Sicht des Einzelnen bezieht sich das subjektive Wohlbefinden insbesondere auf die Lebenszufriedenheit, das empfundene Glück und die persönliche Beurteilung der eigenen Lebensumstände. Somit umfasst es sowohl materielle als auch immaterielle Aspekte. Allerdings wirft der subjektive Charakter des Wohlbefindens wichtige methodische Fragen auf, unter anderem in Bezug auf die Vergleichbarkeit, die Gewichtung und die Interpretation der Ergebnisse.

Autorin: Monika Varga (SECO, Ressort Konjunktur)

Literaturverzeichnis

- Bagstad K. J., Berik G., Gaddis E. J. B. (2014): Methodological Developments in US State-level Genuine Progress Indicators: Towards GPI 2.0. *Ecological Indicators*, 45, S. 474–485; <https://doi.org/10.1016/j.ecolind.2014.05.005>.
- Carson R. (1962): *Silent Spring*. Boston, Houghton Mifflin.
- Costanza R. et al. (2007): Quality of Life: An Approach Integrating Opportunities, Human Needs, and Subjective Well-being. *Ecological Economics*, 61(2–3), S. 267–276.
- De Jouvenel B. (1968): Prise en compte dans la comptabilité nationale des services rendus à titre gratuit, des nuisances et des prélèvements sur la nature. *Economie et statistique* (23-8), S. 69–84.
- Europäisches Parlament (2023): *Beyond Growth 2023 Conference: Pathways Towards Sustainable Prosperity in the EU*. Brüssel, Europäisches Parlament; <https://beyond-growth-2023.eu/>.
- Eurostat (2005): *Indicators for Monitoring the EU Sustainable Development Strategy*. Luxemburg, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union.
- Galbraith J. K. (1958): *The Affluent Society*. Boston, Houghton Mifflin.
- Hardin G. (1968): The Tragedy of the Commons. *Science*, 162(3859), S. 1243–1248; <https://doi.org/10.1126/science.162.3859.1243>.
- Indergand R., Kemeny F. (2021): Was kann das BIP – was nicht? *Die Volkswirtschaft*, 28. September 2021.
- King G. (1696 [1802]): Natural and Political Observations and Conclusions upon the State and Condition of England. In Chalmers G. (Hg.), *Comparative Political Arithmetic*, S. 1–100, London, W. Bulmer and Co., for T. Becket.
- Kuznets S. (1934): *National Income, 1929–1932*. Senate Document N° 124, 73d Congress, 2d Session, Washington, DC, U.S. Government Printing Office.
- Kuznets S. (1937): *National Income and Capital Formation, 1919–1935*, New York, National Bureau of Economic Research.
- Kuznets S. (1938): *Commodity Flow and Capital Formation*. New York, National Bureau of Economic Research.
- Kuznets S. (1941): *National Income and Its Composition, 1919–1938*. 2 Bd., New York, National Bureau of Economic Research.
- Kuznets S. (1955): Economic Growth and Income Inequality. *The American Economic Review*, 45(1), S. 1–28.
- Meadows D. H., Meadows D. L., Randers J., Behrens W. W. III (1972): *The Limits to Growth. A Report for the Club of Rome's Project on the Predicament of Mankind*. New York, Universe Books.
- OECD (2004): *World Forum on Key Indicators: Measuring and Fostering the Progress of Societies*. Palermo, OECD.
- OECD (2009): *Global Project on Measuring the Progress of Societies*. Paris, OECD.
- OECD (2011): *Comment va la vie? Mesurer le bien-être*. Paris, OECD.
- OECD (2013): *OECD Guidelines on Measuring Subjective Well-being*. Paris, OECD; <https://doi.org/10.1787/9789264191655-en>.
- OECD (2014): *How's Life in Your Region? Measuring Regional and Local Well-being for Policy Making*. Paris, OECD.
- OECD (2018): *Opportunities for All: A Framework for Policy Action on Inclusive Growth*. Paris, OECD; <https://doi.org/10.1787/9789264301665-en>.
- OECD (2020): *How's Life? 2020: Measuring Well-being*, OECD Publishing, Paris, OECD; <https://doi.org/10.1787/9870c393-en>.
- OECD (2023): *Measuring Well-being and Progress: Well-being Framework*. Paris, OECD.
- Petty W. (1676 [1690]): *Political Arithmetick*. London, Robert Clavel and Henry Mortlock. Neuveröffentlichung in: Hull C. H. (Hg.) (1899): *The Economic Writing of Sir William Petty: Together with the Observations upon the Bills of Mortality, More Probable and the Political Anatomy of Ireland*. Bd. 1–2. Cambridge, Cambridge University Press.
- Schuessler K. F., Fisher G. A. (1985): Quality of Life Research and Sociology. *Annual Review of Sociology*, 11, S. 129–149.
- Schwarz N., Strack F. (1999): Reports of Subjective Well-being: Judgmental Processes and Their Methodological Implications. In Kahneman D., Diener E., Schwarz N. (Hg.): *Well-being: The Foundations of Hedonic Psychology*. New York, Russell Sage Foundation, S. 61–84.

- Schweizerischer Bundesrat (2021): *Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030*. Bern, Bundespublikationen, 23. Juni 2021; <https://www.are.admin.ch/de/sne>.
- Schweizerischer Bundesrat (2024): *Zwischenbericht zur Umsetzung der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030*. Bern, Schweiz.
- Social Progress Imperative (2025): *2025 AITi Global Social Progress Index*; <https://www.socialprogress.org/alti-global-social-progress-index>.
- Social Progress Index 2025 (2025): *Social Progress Index Report*; www.socialprogress.org/social-progress-index.
- Stevenson B., & Wolfers J. (2013): Subjective Well-being and Income: Is There Any Evidence of Satiation? *American Economic Review*, 103(3), S. 598–604.
- Stiglitz J. E., Sen A., Fitoussi J.-P. (o.D.): *Mesure des performances économiques et du progrès social réexaminée. Réflexions et vue d'ensemble des questions abordées*; <https://ec.europa.eu/eurostat/documents/8131721/8131772/Stiglitz-Sen-Fitoussi-Commission-report.pdf>.
- Stiglitz J. E., Sen A., Fitoussi J.-P. (2009): *Rapport de la Commission sur la mesure des performances économiques et du progrès social*. Paris; <https://www.vie-publique.fr/files/rapport/pdf/094000427.pdf>.
- Stone R. (1947): *Definition and Measurement of the National Income and Related Totals*. In Stone R.: *Measurement of National Income and the Construction of Social Accounts*. Genf, Vereinte Nationen; <https://unstats.un.org/unsd/nationalaccount/docs/1947nareport.pdf>.
- Talberth J., Weisdorf M. (2017): Genuine Progress Indicator 2.0: Pilot Accounts for the US, Maryland, and City of Baltimore 2012–2014. *Ecological Economics*, Elsevier, Bd. 142(C), S. 1–11. DOI: 10.1016/j.ecolecon.2017.06.012.
- UNO (1953): *A System of National Accounts and Supporting Tables (SNA 1953)*. New York, Vereinte Nationen.
- UNO, Kommission für Nachhaltige Entwicklung (1995): *Indicators of Sustainable Development: Framework and Methodologies*. Department for Policy Coordination and Sustainable Development. New York, Vereinte Nationen.
- Van den Bergh J. C.J.M. (2009): The GDP Paradox. *Journal of Economic Psychology*, Bd. 30(2), April 2009, S. 117–135.
- Vereinte Nationen (1992): *Agenda 21*. Verabschiedet an der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung (UNCED), Rio de Janeiro, 3.–14. Juni 1992. New York, Vereinte Nationen.
- Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (1987): *Our Common Future (Brundtland Report)*. UNO; <http://www.un-documents.net/wced-ocf.htm>.

